

C U R R E N D A.

Venerabili Clero Dioecetano, Salutem in Domino.

N. 545.

ex 1854.

Podziękowanie
Wielbnemu Du-
chowienstwu dy-
cezanemu za
składkę na Insty-
tucyjuchoniemych
r. 1854.

Im Laufe des verfloßenen Schuljahres 185³/₄ wurde für die im hiesigen Refollettentloster eingerichtete und unter eifriger Leitung des Konvents-Vorstehers P. Constantinus Pacholik stehende Schule für Taubstummten durch milde Spenden des hochwürdigen Diözesanclerns der Betrag von 103. fl. 33. fr. C. M. zusammengebracht, und daraus die Kosten der Verpflegung, Bekleidung und sonstigen Bedürfnisse 3. armen taubstummten Knaben bestritten. Indem das bischöfliche Consistorium die Instituts-Rechnung beiliegend ¹/₂ zur öffentlichen Kenntniß bringt, ergreift es mit Vergnügen diesen Anlaß, den milden Gebern für ihre rege Theilnahme am Loos armer Taubstummten den verbindlichsten Dank auszudrücken, und sie zugleich angelegentlichst zu bitten, einem so edlen und gemeinnützigen Werke christlicher Nächstenliebe auch im gegenwärtigen Schuljahre ihre Unterstützung wenigstens in dem Maße angedeihen zu lassen, damit die kurrenten Auslagen ohne Zuhilfenahme des Reservefonds gedeckt werden können.

Przemysl den 2. November 1854.

Rechnungs-Ausweis.

der unter der Leitung des Przemysler lat Consistoriums stehenden Schule für Taubstummten zu Przemysl für das Schuljahr 185³/₄

Post- Nabl.	A. E m p f ä n g e	Einzelu		Zusammen	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1	Die Geistlichkeit des Jasloer Dekanats	3	42		
2	ddto Brzozower Dekanats	15			
3	ddto Zmigroder ddto	8	11		
4	ddto Przeworsker ddto	4			
5	ddto Miechociner ddto	3	30		
6	ddto Biezer ddto	8	40		
7	ddto Samborer ddto	3			
8	ddto Jaworower ddto	3			
9	Herr Ehrensdherr Oleynzier	4			
	ddto ddto ddto	6			
10	Herr Pfarrer Koczanowicz	5			
11	Die Geistlichkeit r. l. zu Przemysl darunter die Gabe des Hochwürdigsten H. Bischofs pr. 20. fl. und des hochwürdigen Dorikapitels pr. 12. fl. C. M.	44	30		
	Summa des Empfanges			108	33
	Hiezu der Kassarest vom Schuljahr 1853. mit			100	
	Summa im Baaren			208	36
	B. Ausgaben.				
1	dem Przemysler Reformatenloster für Beföstigung des Taubstummten Raphael Lach für die Zeit vom 1 ten Juli 1853. bis Ende Juni 1854	40			
2	demselben für dieselbe Zeit für Beföstigung des taubstum- men Simon Lemik	30			
3	Für Beföstignug des Taubstummten Adam Mizerski vom 1. Mai bis Ende Juni 1854.	6	40		
4	Auf Bekleidung und sonstige Bedürfnisse vorstehender Taubstummten	26	53		
	Summa der Ausgaben			103	33
	Somit verbleibt ein Kassa-Rest pr. 105. fl. 3. fr. C. M. sage Ein Hundert fünf Gulden 3. fr. C. Mze. Nebstdem besitzt die Anstalt				
a.	4. Stück Einlagbüchel der galizischen Sparkasse a 100 fl. zusammen	400			
b.	1. Stück Sparrkassaeinlagbüchel, herrührend aus der Schenkung des Dubieckoer Herrn Pfarrers Anton Koczanowicz über den Betrag pr.	48	31		
	Zusammen in Obligationen			448	31
	Przemysl am 20. November 1854.				

Anmerkung ad a. und b.

Die ¹/₁₀₀ Zinsen von diesen Ca-
pitalien werden bei der Sparr-
kasse vom Tage der Aulegung
kapitalisirt.

ex 1854.

Składka na restauracyą kościoła ś. Katarzyny w Krakowie.

Altum c. r. locumtenentiale Reginem Leopoliense ddo 15. Decembris 1854. N. 27750 communicavit Nobis sequentia.

Laut Erlaßes des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht ddo 3. Dezember 1854. J. 18439. haben Seine k. k. apostolische Majestät mit a. h. Entschließung vom 30. November d. J. zur Wiederherstellung der Katharinenkirche in Krakau die Einleitung einer Sammlung innerhalb der Monarchie in der Art allergnädigst genehmigen geruht, daß hievon die Ordinariate in die Kenntniß zu setzen sind, und es ihnen überlassen ist, wo sie es mit Rücksicht auf die schon bestehenden Sammlungen thunlich finden, auch eine Sammlung für den besagten Zweck zu veranlassen. — Hievon wird das Hochwürdigste lat. bischöfliche Consistorium behufs der weiteren geeigneten Einleitung mit der Aufforderung verständigt, die etwa eingehenden Beträge unmittelbar hieher zum Zwecke der weiteren Versendung derselben an den Bestimmungsort vorzulegen. —

Quæ V. Clero Diocesano cum provocatione ad Currendam Nostram typo pressam ddo 13. Octobris 1850. N. 1842 cum eo communicamus, velit ex tenui suo in præsentem proventu, ad promovendam DEI glóriam obolum viduæ e parte sua lubenter conferre, parochianosque suos ad comportandum incitare. Collectæ in hunc scopum quotæ per Officium Decanale ad Consistorium Nostrum pro ulteriore earum promotione immittendæ erunt.

Premisliæ die 5. Januarii 1855.

N. 140.

ex 1855.

Składka na budowę kościoła w Dessau.

N. 2583. Seine k. k. Apostolische Majestät haben über einen allerunterthänigsten Vortrag des Herrn Ministers des Aeußern mit allerhöchsten Entschließung vom 27. Dezember v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß zur Unterstützung des von der katholischen Gemeinde zu Dessau unternommenen Baues einer katholischen Kirche in allen Kronländern Sammlungen veranstaltet werden. — Hievon wird das Hochwürdigste Konsistorium in Folge Erlaßes des k. k. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 12. Jänner l. J. J. 536. zur entsprechenden Veranlassung mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, die eingehenden Beträge zur weiteren Förderung an ihren Bestimmungsort anher vorzulegen. Lemberg am 22. Jänner 1855.

Quosuper V. Clerum Curatum edocemus cum eo, ut collectas nefors quotas per Officia decanalia ad Cancellariæ Consistorii Nostri ulterius promovendas comportet.

Premisliæ die 5. Februarii 1855.

N. 245.

Składka dla Instytutu sióstr miłosierdzia w Chur w Szwejaryi.

N. 2822. Seine k. k. apostolische Majestät haben über Ansuchen der barmherzigen Schwester Emannela von Schleich und Pelagia Müller von Chur mit a. h. Entschließung vom 7. Jänner d. J. denselben die Einleitung milder Beiträge im ganzen Umfange des Reiches zu Gunsten des Mutterhauses und Spitals der barmherzigen Schwestern zu Chur in Graubünden a. g. zu bewilligen geruht.

Da es überhaupt in der Absicht der gedachten Ordensschwester gelegen ist, ohne allgemeine Belästigung an einzelne Wohlthäter, Familien und Häuser zu wenden, wo sie Geneigtheit für ihren frommen Zweck anzutreffen erachten, und wobei ihnen zunächst die Mitwirkung der Geistlichkeit förderlich sein kann, so wird hievon das Hochwürdigste lat. bischöfliche Konsistorium in Gemäßheit des Erlaßes des hohen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 15. v. M. J. 507/140. zur geeigneten Einflussnahme, und entsprechenden Verfügung in Kenntniß gesetzt. Lemberg am 3. Oktober 1855.

Quosuper Venerabilem Clerum Diöcesanum præsentibus edocemus.

Premisliæ diæ 22. Februarii 1855.

N. 288.

Zaleca się wydanie przez X. Józefa Hozzowskiego „Książka do Nabożeństwa dla chrześcian katolików”.

Rvdus Josephus Hozzowski Administrator in Podhajce, Diöcesis rit. lat. Leopoliensis, communicavit libellum precatorium „Książka do nabożeństwa dla Chrześcian Katolików. quem diligenter lectum et revisum pietati catholicæ utilem et commendatione dignum invenimus, et reapse V. Clero Diöcesano præsentibus commendamus eo libentius, quod preces in illo contentæ curricula festorum anno quolibet ecclesiastico sibi succedentium sunt accommodatæ, et quod hic idem libellus antiquius opusculum: Książka parafialna, nuncupatum, non approbatum, hodieque valde rarum, facile supplere potest, omnes fere precum formulas et hymnos sacros in devotionibus parochialibus, præsertim rursus usitatos, et quidem juxta textum pio Ecclesiæ usu approbatum complectatur. Pretium ejus adeo est exiguum, ut strictissime nonnisi impensis tegendis sufficiat, libellus enim iste 22. fluris constans firmiter compactus, venditur in charta viliori pretio 30. kr. CM., in meliori vero charta 40. kr. CM.

Premisliæ die 21. Martii 1855.

N. 340.

Składka na odbudowanie kościoła Cystersow w Mehreran.

N. 6627. Laut herabgelangten Dekrets des h. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 12. Februar 1855. J. 1974. haben Seine Majestät mit Allerhöchsten Entschließung vom 9. d. M. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß von der Bitte des Abtes des Cisterciensis Stiftes in Mehreran um die Bewilligung einer Sammlung in der Monarchie zum Wiederaufbau der Klosterkirche die Ordinariate in die Kenntniß gesetzt, und ihnen es überlassen ist, dort wo sie es mit Rücksicht auf die schon bestehenden Sammlungen thunlich finden, auch eine Sammlung für den besagten Zweck einzuleiten.

Hievon wird das hochwürdigste Konsistorium zur Wissenschaft und weiteren Veranlassung mit dem Beifügen in die Kenntniß gesetzt, die allenfalls eingehenden Beträge unmittelbar hierorts zu deren weiteren Einbringung nach Tirol anher zu übermitteln. Lemberg am 24. Februar 1855.

Quæ Venerabili Clero Nostro Diöcesano communicamus cum eo, ut si aliquid ad hunc scopum contribuere valet, quotas nefors collectas per Officium Decanale ad Cancellarium Consistorialem deolvat.

Premisliæ die 21. Martii 1855.

N. 389.

Zaleca się duchowieństwu i Nauczycielom szkół ludowych, aby przez nauczanie wpływało na usunięcie dręczenia zwierząt.

Altum c. r. Reginem locumtenentiale Leopoliense communicavit Nobis sequentia.

Das hohe Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit der k. k. obersten Polizei-Behörde die im Reichsgesetzblatt N. 41. vorkommende Vorschrift vom 15. l. M. J. 2504. erlassen, nach welcher derjenige, der öffentlich auf eine Aergerniß erregenden Weise Thiere, sie mögen ihm eigenthümlich angehören, oder nicht, handelt, von der politischen Behörde, und an Orten, wo sich eine k. k. Polizei-Behörde befindet, von dieser nach § 11. der kaiserlichen Verordnung vom 20. April v. J. (Reichsgesetzblatt N. 96. und Landesregierungsblatt N. 103.) zu bestrafen ist. Mit dieser Vorschrift ist für den Fall, wean gewisse Arten solcher Mißhandlungen häufiger wahrgenommen werden; oder im gewerblichen Verkehr herkömmlich geworden sein sollten, den betreffenden Vorstellen zwar vorbehalten worden, gegen dieselben mit speciellen Verböten vorzugehen, indessen glaubt man: daß die Mißhandlung der Thiere in dem niederen Bildungsgrade, der verwahrlosten Erziehung, den herrschenden Vortheilen längerer Gewohnheit und üblen Beispielen insbesondere in dem Charakter des Mißhandelnden gelegen sei, mit auf deren Beseitigung viel erspriesslicher durch Lehren und den Unterricht, als durch Strafen gewirkt werden kann.

Diesem nach wird das hochwürdigste Consistorium aufgefordert, in dieser Richtung an die unterstehende Geistlichkeit und Volksschullehrer die geeigneten Weisungen ergehen zu lassen, welche zur Abstellung der Thierquallerei wesentlich beitragen dürfen.

Lemberg am 27. Februar 1855.

Quae Venerabili Clero Diœcesano eo sine communicamus, ut populum fidelem et juventutem scholasticam desuper edoceat.

Premisliæ die 22. Martii 1855.

N. 372.

Ad factam Nobis a Tarnoviensi c. r. foro Nobilium notificationem, præscriptas relationes super casibus mortis Presbyterorum vel etiam personarum Nobilium non semper intra tempus præfixum fieri, aliquando penitus quoque prætermitti — vigentes circa hoc ordinationes etiam in calce Schematismi diœcesani notatas, secundum quas quilibet parochus omnem casum mortis presbyteri vel personæ nobilis in ambitu parochiæ evenientem, Decanus vero mortem parochi decanatus sui respectivo c. r. Foro Nobilium et Camerario judiciali intra 24. horas denunciare obligatur hisce Venerabili Clero refricere, earumque strictam observationem inculcare cogimur.

Premisliæ die 27. Martii 1855.

N. 377.

Excelsum c. R. Regimen Locumtenentiale Leopoliense communicavit Nobis sequentia.

N. 12010. Durch den Austritt der, die Verwaltungsgebiete von Großwardien und Rajchau durchziehenden Gewässer haben in mehreren Komitaten so bedeutende Verheerungen stattgefunden, daß unter der von der Ueberschwemmung betroffenen Bevölkerung ein Nothstand ausgebrochen ist, welcher eine eben so schnelle als ausgiebige Abhilfe erheischt.

Das h. Ministerium des Innern hat daher nach Inhalt des Erlasses vom 31. v. Monats J. 3497. für die, durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner dieser beiden Verwaltungsgebiete, Sammlungen im ganzen Umfange des österreichischen Kaiserstaates angeordnet.

Das hochwürdigste Consistorium wird daher aufgefordert, die unterstehende Geistlichkeit anzuweisen, die gleichzeitig mittelst der k. k. Kreisbehörde eingeleitete Sammlung thätigst zu fördern, und die einfließenden Unterstützungsbeträge sogleich an die k. k. Sammlungskasse abzuliefern. Lemberg am 11. April 1855.

Quae V. Clero Diœcesano eo sine notificantur, ut circa collectas faciendas sua ex parte in populum fidelem influere non intermittat.

Premisliæ die 27. Aprilis 1855.

N. 744.

Altum c. r. Officiolocumtenentiale Leopoliense communicavit Nobis sequentia.

N. 15520. Am 20. d. M. ist der größte Theil des Städtchens Mrzyglód (Sanoker Kreises) eingeeichert worden, wodurch über 500. Menschen ohne Obdach, und die meisten derselben auch ohne Lebensunterhalt geblieben sind.

Der für diese ohnehin sehr arme Gemeinde hiedurch erwachsene Schaden ist um so bedeutender, als bei dem so rasch um sich gegriffenen Brande beinahe nichts gerettet werden konnte.

Um den unglücklichen Abbrändlern nach Thunlichkeit aufzuhelfen, findet man eine allgemeine Sammlung milder Gaben zu bewilligen, und das hochwürdigste Consistorium aufzufordern, die unterstehende Geistlichkeit anzuweisen, die unter Einem mittelst der k. k. Kreisbehörden eingeleitete Sammlung thätigst zu fördern und die gesammelten Beträge sogleich an die k. k. Sammlungskasse abzuliefern. Lemberg am 5. Mai 1855.

Quæ V. Clero Diœcesano cum eo communicamus, ut quantum ipse et populus fidelis poterit, pro hisci miseris tribuere, collectasquo quotas ad Cancellariam Nostram comportare velit.

Premisliæ die 23. Maji 1855.

N. 637.

Excelsum C. R. Regimen Locumtenentiale Alto intimato ddo Leopoli die 14. Aprilis a. c. N. 12589. significavit Nobis sequentia:

Aus Anlaß mehrerer Fälle, daß insbesondere beurlaubte Soldaten ohne eingeholte Bewilligung der kompetenten Militärbehörde, wenn auch mit Einwilligung der Heimatsgemeinde sich verhehlchten, hat das h. Ministerium des Innern über Ansuchen des hohen Armee-Ober-Kommando vom 2. März l. J. J. 530. verordnet, zur Hintanhaltung solcher gesetzlich unzulässiger Ehen die Behörden auf die Bestimmungen des über die Heirathen in der k. k. Armee geltenden allerhöchst sanktionirten Vorsteif vom 10. Juni 1812. und auf den § 11. des mit dem kais. Patente vom 31. Juli 1852. a. h. genehmigten Reservegesetzes aufmerksam zu machen.

Haec igitur universo Venerabili Clero curato pro stricta observatione communicamus.

Premisliæ die 29. Maji 1855.

N. 728. et 809.

Enormia crimina, quae ultimis annis in quibusdam occidentalibus Galiciæ Circulis evenerunt, ita ut consanguinei proximos consanguineos suos, imo matres proprias jam adultas proles suas frigidò sanguine mactaverint, et mactatorum carnes coctas et assatas absque patienti conscientiae remorsu comederint, immanem ac fere incredibilem animi feritatem manifestant, et conscientiam prorsus obstupfactam, plenaque primorum religionis atque moralitatis elementorum ignorantia detentam sistunt.

Frequentia porro incendia ædium, malitia hominum causata, pluribus in casibus animi nonnisi ruditati et religiosæ ignorantiae adscribenda esse, subsequens inquisitio prodidit.

Hisce jam funestis eventibus permoti, et de majori in dies a religione et ecclesia abalienatione inter populum rudiorem quoque conspicua ingemiscentes, V. Clerum Curatum gravissime in Domino commonemus atque obtestamur, ut frigescente in charitate mundo, Vos ipsi magis amoris erga Christum ardore incendamini alios quoque calefacturi; et quo magis populi obturantur aures, eo altius tubam extollatis et fortius clametis, nec unquam in prædicando verbo divino defatigemini, „vividus est enim sermo Dei et efficax, et penetrabilior omni gladio ancipiti, pertingens usque ad divisionem animæ et spiritus, compagum quoque ac medullarum, et discretor cogitationum et intentionum cordis (Hebr. 4. 12. Porro vero non tantum publico in Ecclesia sermone Christum prædicetis, sed et illos Christo lucrifacere adnitamini, qui Ecclesiam fugiunt, ejusque doctrinam ac salutifera instituta spernunt; et quo magis aliquos in animi sui ruditatem, a Christi doctrina declinare et in vitia effundi deprehenderitis, eo sedulius eorum salutem queratis, ad exemplum boni pastoris, qui nonaginta novem ovibus super monte relictis vadit et querit eam quae perdita est. (Math. 18. 12.)

Singularem autem curam Vestram in id convertatis, ut tenella juvenus in agnitione et timore Dei adolescat, sicque nova generatio melior, ad pietatem et ad omne opus bonum instructa succrescat. Igitur animarum curatores gravissimum sibi reputabunt officium catechetice juventutis institutioni

tam in Ecclesia quam in schola omni cum zelo et diligentia incumbendi; excursions quoque pro habenda catechesi ad incorporatos pagos remotiores tempore æstivo saltem non prætermittent. De officii per RR. Curatos et Cooperatores diligenti adimplerone tum Ipsi in Nostra Visitatione canonica strictè inquiremus, tum ut DD. Decani in sua Decanatum visitatione inquirent, ut negligentes corripiant, Nobisque pro correctione deferant, conscientiam DD. Decanorum rursus oneramus. Si autem juvenus in frequentandis catechisationibus alicubi tardam ac negligentem se exhibuerit, RR. auctoritatem curatores interpellabunt Magistratus civiles, qui juxta legis præscripta mediis coactivis erigendis renitentes procedere tenentur.

Premisliæ die 3. Junii 1855.

N. 864.

Altum C. R. Regimen locumtenentiale Leopold. ddo 19. Maji a. c. Nro 17697. et a. c. r. Regimen Cracoviense ddo 19. Maji a. c. N. 12686. communicarunt Nobis sequentia:

Składka na uszkodzone przez powódz komitaty w Wegrzech.

In den zum Ofner Statthalterei Abtheilungs Gebiete gehöriger Komitaten: Borsod, Heves, Szolnok und Csongrad, so wie in Jazigien und Cumanien, haben die Hochwässer im letzter Zeit ebenfalls bedeutende Ueberschwemmungen verursacht. Das h. Ministerium des Innern hat daher nach Inhalt des Erlasses vom 14. I. M. J. 5266 die in dessen unterm 11. v. M. J. 12010. bekannt gemachten Erlasse vom 31. März 1855. J. 3497. M. J. 5266 Gunsten der durch Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner des Kaschauer- und Großwardeiner-Verwaltungsgebietes im ganzen Umfange des österreichischen Kaiserstaates eingeleiteten milden Sammlungen auch rückwärts der durch Hochwässer beschädigten Gemeinden des Ofner Verwaltungsgebietes angeordnet.

Das hochwürdigste Consistorium wird daher aufgefordert, die unterstehende Geistlichkeit anzuweisen, die mittelst der k. k. Kreisbehörden eingeleitete Sammlung thätigst zu fördern und die einfließenden Unterstützungsbeträge an die Sammlungskasse abzuführen.

Lemberg am 19. Mai 1855.

Quae V. Clero Diocesano sine collectarum instituendarum communicantur cum eo: ut quotæ defors obtentæ ad C. R. Cassas collectivæ circulares comportentur.

Premisliæ die 9. Junii 1855.

N. 899.

Zaleca się młodszemu Duchowieństwu nał żyte przygotowanie do egzaminu konkursowego

Quum elaborata examinis prosynodalis candidatorum pro beneficiis curatis a pluribus annis fere universim valde mediocria reperiantur, unde inferre licet, juniores sacerdotes disciplinis theologicis parum vacare: ideo permotos nos videmus, Clero præsertim juniore impense commendare, ut scientiarum theologicarum culturae majorem operam navet, et ne quisquam absque debita præparatione ad examen compareat, abhinc enim elaborata concursualia acriori crisi subjicientur.

Porro autem inculcamus, ne ullus libros qualescumque, vel etiam scripta secum ad examen asportet, excepto ss. Literarum et s. Concilii Tridentini codice; — apud quemcumque enim talia reperita fuerint, eo ipso totum illius examen invalidabitur.

Magis vero adhuc præmonemus, ne quis, — quod etiam accidisse multum dolemus — quaestionum responsa ab alio exarari et furtim ab extra inferri, vel etiam ab examinis socio sibi suppeditari attentet, quod non tantum publicae fraudis notam sed et injustitiam erga reliquos concurrentes importat, qui elucubrandis quaestionibus ipsi insudantes, facile tamen postponi possent illi, qui absque proprio labore, aliena opera usus est.

Quodsi jam circa expectationem Nostram talis casus in futurum eveniret, tunc non tantum examen candidati, qui aliena opera usus fuerit, invalidabitur, sed et iste candidatus, sicuti et ille, qui responsa suppeditaverit, per tres annos a subeundo examine et omni promotione arcebitur, insuper posterior, præsertim si in promotionis stadio non fuerit, pœna ad Nostrum beneplacitum ipsi irroganda afficietur.

FRANCISCUS XAVERIUS,

E p p u s.

E Consistorio Eppali rit. lat.

Premisliæ die 20. Junii 1855.

Alexander Olbrotowski,

Cancellarius.

FRANCISZEK KSAWERY

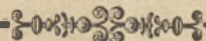
WIERZCHLEYSKI,

Z BOŻEJ I STOLICY APOSTOLSKIEJ ŁASKI

BISKUP PRZEMYSKI

OBR. ŁAC.

Wielebnemu Duchowieństwu świeckiemu i zakonnemu i wszystkim Wier-
nym Dyecezyi swojej, Zdrowie i Błogosławieństwo w Panu!



Przypominacie sobie, Najmilsi Bracia! iż pięć lat temu z polecenia Ojca S. PIUSA IX. po całej Dyecezyi Naszej rozpisaliśmy modlitwy, celem uproszenia światła od Ducha Bożego dla tegoż Ojca s., ażeby o poczęciu przeczystej i niepokalanej Panny Maryi to orzekł i ustanowił, coby było z większą chwałą Boga i pomnożeniem czci ku téjże najświętszej Matce Zbawiciela. I wysłuchał Pan Bóg nasze i całego kościoła modlitwy, bo oto dzisiaj, z wielką radością i weselem, wszystkim w obecności każdego z osobna wiadomo czynimy, że Ojciec nasz święty PIUS IX. naukę o niepokalanem poczęciu Najświętszej Panny Maryi za artykuł wiary uroczysto ogłosił. A gdy w całym Katolickim świecie ogłoszenie tego artykułu wiary ze świetną obchodzą uroczystością: poczytujemy sobie za święty urząd Naszego Pasterskiego obowiązku, dzisiaj, gdy po całej Dyecezyi Naszej ten artykuł wiary uroczysto obwieszczamy, do Was w tym przedmiocie rzecz uczynić, i wykazać Wam, że nauka o niepokalanem poczęciu Najświętszej Maryi Panny zasada się na piśmie świętym, podaniu Ojców świętych i nauczaniu kościoła, abyście się z tą w wierze świętej katolickiej i czci ku Matce Bożej utwierdzili i wyrozumieli, czemu tę naukę, po wszystkie wieki od świata katolickiego wierzoną, dopiero za dni naszych kościoł boży za artykuł wiary ogłosił?

Cały rodzaj ludzki tak dalece zarażony został grzechem Adamowym, iż wszystko potomstwo jego, wszyscy co od niego pochodzimy, z natury skażonego ciała dziedziczymy oraz i skażenie na duszy, poczynając i rodząc się w grzechu pierworodnym. Sam tylko Zbawiciel świata, Pan nasz Jezus Chrystus i Matka Jego Najświętsza Marya, wolni byli od grzechu pierworodnego; wszakże między Panem Jezusem a Matką Jego niezmierną i w tym względzie zachodzi różnica, jak niezmierny leży przedział między Stworzycielem a Stworzeniem. Pan Jezus nie miał i mieć nie mógł na sobie grzechu pierworodnego dla właściwości obojgich natury swojej, tak boskiej jak ludzkiej. Jako Bóg prawdziwy, jest samą świętością, jako człowiek, nie począł się sposobem zwykłym i przyrodzonym za sprawą męża, z pożądliwości mężczyzny i niewiasty, ale się począł sposobem nadprzyrodzonym, niepojętym i cudownym z Ducha świętego, którego wszechmocnością swoją w żywocie przeczystej dziewicy Maryi, z jej niepokalanego ciała i krwi, najświętsze ciało stworzył dla Syna Bożego, stworzył i najświętszą duszę, a z obojgiem w tymże momencie połączył się istotnie Syn Boży w jedną osobę, którą zwiemy Jezus Chrystus. Najświętsza Panna nie miała na sobie grzechu pierworodnego, nie dla właściwości natury, bo się poczęła sposobem ludzkim z Ojca Joachima i matki Anny, ale szczególnym przywilejem łaski bożej, dla zasług jej Syna a odkupiciela świata Jezusa Chrystusa, od skazy grzechu pierworodnego w pierwszej zaraz chwili poczęcia ochronioną czyli *niepokalanie* poczętą została. Niełaska i gniew boży ciężał na całym plemienu Adamowym: ona tylko jedna z pod ogólnego przeklęstwa wyjęta, w samym poczęciu swoim łaską bożą poświęcona i rozlicznymi darami Ducha świętego obficie uposażona, jak lilia między cierniem jasnością pierwotnej świętości zakwitła, i sama jedna u Boga łaskę znalazła. My wszyscy upadliśmy pierwój, a dopiero nas moc Chrystusa podźwignęła: po rozbiciu okrętu wszyscyśmy utonęli, a dopiero nas z toni moc Chrystusa wyratowała: wszyscyśmy pierwój zabrani byli w niewolę czarta, a dopiero nas moc Chrystusowa wybawiła. Ale Najświętszą Maryę Chrystus powstrzymał, żeby nie upadła, Chrystus zachował, aby się nie rozbiła: Chrystus ochronił, aby się w moc czarta ani na chwilę nie dostała.

O dla owego to ochronienia od upadku Adamowego i poświęcenia w samym poczęciu, pozdrawia ją Archaniół Gabryel *łaski pełną i błogosławioną między niewiastami*. Czytamy w prawdzie w piśmie świętym, iż wielu pobożnych i sprawiedliwych napelnionemi bywało Duchem świętym, ale aby kogo prócz Maryi nazwano pełną łaski, nigdzie nie czytamy. Nie możnaby Najświętszą Pannę jeszcze przed wcieleniem Syna Bożego nazwać łaski pełną, jak ją zowie Archaniół, jeżeliby kiedy jaką winą bądź pierworodną, bądź uczynkową skalona, a później dopiero oczyszczona była. Gdzie bowiem mieszka łaska boska w pełni, tam żaden grzech nigdy powstać nie mógł.

Tak przystało na Matkę Syna Bożego, aby na duszy i na ciele była niepokalaną, nigdy żadnym grzechem ani pierworodnym ani uczynkowym nienaruszoną, zawsze Bogu najmilszą, zawsze najświętszą. Jakożby Syn Boży z ciała, choćby na moment grzechem zakwaszonego, i zdradą diabelską zbezczeszczonego, mógł być brać ciało dla siebie? jako mieszkać w żywocie nieprawością zabrudzonym? jako ssać piersi jadem czartowskim bodajby na chwilę zatrute? Przystało, aby Bóg, który ją na mieszkanie dla siebie od wieków zgotował, odpowiednio do świętości, chwały i majestatu bóstwa swojego to mieszkanie zbudował i ozdobił. Już w starym zakonie dla zbudowania i przybytku przymierza „Bezeła duchem bóżym, mądrością, rozumieniem, i umiejętnością w każdym rzemiośle napelniał:” a) a najmilszy i najświętszy swój przybytek Maryą, w którym nie pod figurą i w obrazie—jak w arce przymierza—ale rzeczywiście, prawdziwie i istotnie jako Bóg wcielony przemieszkiwać miał, którego sam dla siebie budował, w mniejszejby świętości stworzyć miał, niżeli Adama i Ewę? Zaiste przystało dobroci i mądrości Boga, aby Królowa nieba, Królowa anielska, w poczęciu swoim łaską Stwórcy uprzedzona i poświęcona została, boby inaczej niższą była od Aniołów, którzy w łasce od Boga stworzeni, pierwotnej łaski i świętości nigdy żadnym grzechem nie utracili. —

a) Exod. XXXI. 3.

A do czego nas rozum wiarą oświecony przez rozmyślanie i porównywanie dzieł, wyroków i tajemnic bożych prowadzi, o tém samém nas pismo święte, podanie Ojców świętych i powszechnego Kościoła nauka i instytucje przykonują.

Już w owej obietnicy o posłaniu Zbawiciela świata, pierwszym rodzicom naszym w raju uczynionej, niepokalane poczęcie Matki Zbawiciela sam Bóg przepowiedział, gdy tak zgromił czarta: „*Nieprzyjaźń położę między tobą a między niewiastą, między nasieniem twojem, a nasieniem jej: Ona zetrze głowę twoją, a ty czyhać będziesz na piętę jej.*” b) Słusznie ta boska wyrocznia nazwana jest pierwszą Ewanielią, bo w niej rodzaj ludzki pierwszą nowinę wesolą usłyszał o naprawie i odkupieniu swoim przez Zbawiciela, w wyrazach wprawdzie ogólnych, które na kształt pierwszych rysów obrazu są jeszcze cieniste i ciemnawe, ale jednak już takie, iż z nich poznać się daje osoba przyszłego Odkupiciela. Pod niewiastą rozumie się w tym prorocztwie Najświętsza Panna Maryja, pod nasieniem niewiasty Syn Jęj, Zbawiciel świata Jezus Chrystus, który miał zgładzić grzech i wyswobodzić rodzaj ludzki z pod jarzma niewoli szatańskiej. Gdy Pan Bóg między czartem a niewiastą niestającą nieprzyjaźń zapowiada, świętość téjże niewiasty ozajmia, bo czart tylko sprawiedliwych i Świętych wiecznie nienawidzi: gdy Pan Bóg czartu grozi, iż mu niewiasta głowę zetrze, zapowiada jej zwycięstwo nad czartem, a przeto i nad grzechem, który za namową czarta wszedł na świat. Nie byłoby to zwycięstwo Maryi Panny nad czartem i grzechem doskonałe, gdyby kiedyś choć na chwilę grzechowi była poddana. Czyhał wprawdzie czart na jej piętę aby ją ukłuł swém żądłem, czyhał na jej niewinność i świętość, jak czyha na zgubę każdego sprawiedliwego: ale jadu swego w jej najświętszą duszę nie wpuścił, i nigdy ją żadnym grzechem nie zatruł, i ani na moment w swojej mocy i niewoli nie posiadał, bo mu Bóg nad nią odjął władzę panowania. —

A Ojcowie święci, wyuczeni na objawieniu bożem, którego przez następstwa apostołskie dziełkami i świadkami byli, ubiegali się o lepszą w pochwałach Najświętszej Panny, dziwnie uwielbiając jej niewinność, godność, od wszelkiej skazy grzechowej nieskażoność i świetne zwycięstwo nad ohydnyim rodzaju ludzkiego nieprzyjacielem. Wnet ją nazywają arką Noego, która z potopu świata wyszła cała i nieuszkodzona; wnet krzakiem Mojżeszowym, który gorzał, lecz wśród ognistych płomieni nie spłonął, ale owszem zielenił się i kwitnął, wnet wieżą od nieprzyjaciela niezdobytą, z której wisi tysiąc tarcz i zbroja walecznych. To znowu przyrównują ją do ziemi niepokalanej, czystej i niepokutnej, z której stworzon jest nowy Adam, jak dzieje męczeństwa S. Jędrzeja, c) i S. Jan Damasceniński; d) to do lilii czystej, między cierniem kwitnącej, jak Teodot Biskup Ancyry; e) to do róży od ostrych kolców nienaruszonej, jak Sedulius f) to do gołębicy nieskażonej piękności, co do światła bez śladu cienia, jak S. Sabbas Opat, g) to do obłoku nigdy niezaciemnionego, jak S. Hieronim h).

S. Dionizy Biskup Aleksandryjski (żył o. r. 247.) zowie Najświętszą Pannę Maryą samą jedną i „jedną dziewicą, córką żywota, przybytkiem nie ludzką ręką uczynionym, ale przybytkiem świętym, od „Ducha Świętego utwierdzonym i po wszystkie czasy mocą Najwyższego bronionym, dziewiczym rajem „we wszystko obfitującym, nieskażoną rodzicielką bożą, od nogi aż do głowy pełną błogosławieństwa” i). S. Hippolit, męczennik i Biskup Portueński około roku 235. nazywa ją „drzewem nie podpadającym zgwałtowi.” k) Orygenes kapłan i Katecheta szkoły Aleksandryjskiej, wielce uczony pisarz około roku 220. wychwala Maryą „jako niepokalaną matkę niepokalanego Boga, jedyną jedynego, jako skarb nieba, bogactwo bóstwa, najdoskonalszą świętość, dokonaną sprawiedliwość, — i tak kończy te kazanie: „Słuchajcie, oto Panna w żywocie poczęła, ta która nie z pożądliwości owoc poczęła, która ani namową, wężą uwiedziona, ani jadu jego tchnieniem zarazona nie była.” l).

S. Ambroży Biskup Medyolański około roku 380. naucza, iż Marya Panna przez łaskę od wszelkich skaz grzechu uwolniona była. m) S. Efreim Dyakon Edesseński w Syrii, żyjący około r. 370. nie znajduje dosyć słów do pochwał Bogarodzicy, modląc się do niej: O! niepokalana i nienaruszona i prze- „czysta, od wszelkiego brudu i skaz grzechu całkowicie oddalona Panno, oblubienico Boga i Pani nasza! świętsza od Serafinów, bez porównania chwalebniejsza nad wszystkie zastępy i wysokości!” A na innym miejscu zowie ją „upomnikiem boskim, całkowicie czystą, po wszystkie czasy błogosławioną, sławioną panią, zapłatą na odkupienie Ewy, źródłem łaski, zapieczętowanym źródłem Ducha Świętego, przenajświętszą świątynią, czystą stolicą Boga, tą która głowę starla złośliwego smoka, która po „wszystkie czasy na duszy i na ciele nienaruszoną i nieskażoną była” n.)

S. Augustyn Biskup Hipponijski, około r. 400., dowodząc, że wszyscy ludzie podlegają grzechowi, wyraźnie Najświętszą Pannę wyjąkuje, mówiąc: „Wyjęta jest Święta Panna Marya; o której dla czci Pana nie może być wcale żadnego pytania, gdzie się rozprawia o grzechu, albowiem z tąd wiemy, że jej więcej łaski dano do zupełnego zwyciężenia grzechu, iż godna była tego poczęć i porodzić, o którym wiadomo było, że żadnego nie miał grzechu“ o.)

S. Maksym Biskup Turoneński w Gallii około r. 440. te o Maryi Pannie rzekł słowa: „Marya „była dla Chrystusa wcale przyzwoitem mieszkaniem, nie względnie usposobienia ciała, ale względnie „pierwotnej łaski” p).

S. Proklus Biskup Konstantynopolitański około r. 441. tak w jednym kazaniu mówi: „którą bez wszelkiej skazy utworzył, z tej wyszedł nieskalawszy się.” r)

Hesychiusz kapłan Jerozolimski około r. 595. tak pisze o Maryi: „Oto Panna w żywocie poczęła, nie! co za ^{przezdziwła} pani, wybrana z panien, najpiękniejsza ozdoba naszej natury, chluba naszej gładkiej, która Ewę od wstydu, Adama od przekleństwa uwolniła, która przełamała zuchwałość smoka, której nie dosięgnął dym pożądliwości ani naruszył robak zmysłowej roskoszy. s.)

S. Anzelm Biskup Kantuareński około r. 1098. nazywa Najświętszą Pannę „między wszystkimi stworzeniami najczystsza, od wszelkiego grzechu tak pierworodnego jak czynkowego wolną.” A na innym miejscu tak się o poczęciu Maryi Panny wyraża: „Przystало, aby się Chrystus poczęł z „najczystszej matki. Przystало bowiem, aby w czystości, nad którą po Bogu większej pomyśleć nie można, ta Panna zajaśniała, której Bóg Ojciec Jedynego Syna, z serca swego równym sobie zrodzonego, „ktorego jak siebie samego miłował, tak darować postanowił, iżby według swojej natury spólnym był synem Ojca oraz i Panny.” u).

b) Gen. III. 15. c) napisane około roku 80. d) Sw. Jan Damasc. żył około roku 730. — hom. 2. de Dormit. Bap. Mariæ Virg. e) Teodot z Ancyry żył r. 431. — hom. dicta in Conc. Ephesino. f) Sedulius żył około r. 460. — carm. pasch. lib. 2. o) S. Sabbas Opat żył około r. 480. 1. et 14. oda et privio. Annunt. B. M. V. h) S. Hieronim żył około r. 380. comm. in Psalm. 77. i) epist. contra Paulum Samosat. k) Orat in verba: „Dominus pascit me.” l) hom. I. in divers. m) sermo XXII. in Psalm 118. n) Orat. in SS. Deigenitr. et orat. de laudib. B. M. V. o) lib de natura et grat. p) hom. 5. ante Natale Domini. r) Orat. in SS. Deigenitr. s) hom. 2. de Virg. Maria. t) libr. 1. sentevt. dist. 44. et de Conc. B. M. V. V. libr. 18. u) Sess. V. in fine.

Patrzcie, Najmilsi Bracia! niektórych tylko Ojców i pisarzy kościoła przytoczyłem, a jaki to obłok świadków podania apostolskiego o nieskażoności, świętości i pierwotnej łasce niepokalanej Bogarodzicy Maryi! Już same te świadectwa dowodzą, iż kościół święty wiarę o niepokalanem poczęciu przeczystej Maryi Panny, zawsze w swoim łonie przychowywał i pielęgnował, zawsze przez Biskupów i Kapłanów ludowi bożemu ogłaszał. A jawnym objawem tej wiary ze strony kościoła jest święto na cześć Poczęcia Najświętszej Panny Maryi, od kościoła bożego w najdawniejszych wiekach, na Wschodzie już w wieku piątym, na Zachodzie zaś w wieku siódmym postanowione, chociaż dopiero z czasem powszechnie we wszystkich krajach obchodzone. Dalej objawem wiary kościoła w niepokalane poczęcie Maryi Panny są modlitwy przy Mszy św. i w pacierzach kapłańskich we wszystkich katolickich obrzędach używane, w którym wzywamy Bogarodzicy jako gołębicy nieskażonej piękności, jako przyjaciółki bożej, całej pięknej, w której nie masz skazy; jako róży zawsze świeżej, jako zawsze niepokalanej i zawsze błogosławionej.

A owe listy Apostolskie różnych Papieżów Rzymskich, naukę o niepokalanem poczęciu Najświętszej Bogarodzicy Dziewicy za pobożną i ze słowem bożem zgodną ogłaszające; owe Odpusty na cześć téjże niepokalanie Poczętej Panny nadane, owe bractwa ku Jój czci od kościoła potwierdzone; kościoły na cześć téj tajemnicy budowane; ołtarze poświęcane, obrazy malowane; modlitwy, pieśni, procesye, pielgrzymki, którymi lud boży po całym świecie pod przewodnictwem i za uchwałą swoich Biskupów i kapłanów, czci i uwielbia niepokalanie Poczętą, wyrok nakoniec Soboru Trydenckiego, „iż „niema zamiaru uchwałą o grzechu pierworodnym obejmować błogosławionę i niepokalaną Bogarodzicę „Maryi Panny u): są to niezbite dowody zgodnej, jednej i powszechnej wiary kościoła świętego rzymsko-katolickiego, iż Najświętsza Bogarodzicielka Marya w poczęciu swoim grzechem pierworodnym niezmaczana, zawsze niewinna, święta i najczystsza była. —

Tę wiarę wyznawali także pobożni Ojcowie nasi, i nią się zastawiali, za nią gotowi byli krew swoją przelać, w nią do lepszego przyszli żywota. I my ją Najmilsi Bracia! wyssaliśmy z mlekiem macierzyńskim, w nią wzrosliśmy i wychowaliśmy się, przy niej i dzisiaj stoimy, w nią za łaską bożą wytrwamy aż do zgonu.

A czemuż nauka o Niepokalanem Poczęciu Najświętszej Maryi Panny, od Apostołów aż do nas na łonie kościoła bożego nieskażitelnie przechowana, i od całego świata katolickiego, ^{wierzenia} ~~za~~ dogmat, to jest za artykuł wiary, dotąd od kościoła świętego ogłoszona nie była? Bo kościół boży zesłych wieków, walcząc nieustannie z tyłu odszczepieństw i herezjami, nie sądził w przedziwnej mądrości swojej być na czasie względem tej nauki uroczystą wydać uchwałę, nie chcąc niejako przyspieszyć rozwinięcie się tego pączka bożej prawdy. Albowiem w objawieniu bożem, na łonie kościoła rzymsko-katolickiego złożonym dwojakiego rodzaju znajdują się prawdy, jedne wyraźnie, jasnie i dobitnie w piśmie świętym i podaniu Ojców świętych określone: drugie w ogólności tylko i jakoby w zarodzie kościółowi świętemu przekazane. Oba tych rodzajów prawdy są boskiego pochodzenia i boskiej powagi, ale nie jednakowej jasności i wyrazitości. Dopóki względem rozumienia prawdy objawionej nie powstają spory; wierzona bywa w prostocie serca, umysłem dziecięcym, polegającego na powadze matki. Lecz jako w dziecięciu postępującem w latach chęć się objawia wiedzy, poznania i zrozumienia tego, co widzi, co słyszy, co go otacza: tak podobnie dzieje się i w kościele bożym, gdy wiekami poważnieje; z tą różnicą, iż nie wszyscy synowie jego zachowują umysł dziecięcy w pytaniu się o prawdzie. Pobożni pragną i szukają dokładnego rozumienia prawdy, w pokorze i miłości, dla chwały Boga i większego zbudowania siebie i drugih. Przewrotni zaś i bezbożni udając przyjaciół prawdy, w rzeczy nie pragną chwały Boga, ale pochwał świata; nie szukają zbudowania własnego i bliźnich, ale dogodzenia swym żądom; nie idzie im o to, aby się oświecili w prawdzie, ale aby dopieli swoich haniebnych zamiarów, które ponieważ prawda Boża potępia, nienawidzą jej, a dla tego ją przyćmić, skazić i zagładzić usiłują. Jeżeli więc albo pobożni/przeciw niej powstają: Kościół święty, mając sobie w zupełności słowo boże od Chrystusa Pana i Ducha świętego przez Apostołów podane, radą i światłem tagoż Ducha św. w nim mieszkającego oświecony, powagą bożą wyrokuje, iż ta lub owa nauka jest prawdą od Boga objawioną, iż tak a nie inaczej rozumieć się ma, iż ktoby inaczej wierzył, zostaje wyklętym, stawa się herytykiem.

Według świadectwa historii kościelnej kościół święty w biegu dziewiętnastu wieków nieraz się spowodowanym widział, względem słowa bożego wykłady, orzeczenia i uchwały stanowić, jak n. p. o dwojakięj naturze i dwojakięj woli w Chrystusie, o ważności chrztu przez heretyków lub niewiernych udzielonego; o powadze boskiej i tych ksiąg świętych, o których niekiedy i niektórzy powątpiwali; o czci relikwii i obrazów św. Pańskich, o oglądaniu Boga zaraz po śmierci przez dusze sprawiedliwych, i o wielu innych. Te i tym podobne nauki dopiero z czasem, przy powstaniu sporów, dokładnie i jasnie od kościoła bożego wyłożone i określone były. Kościół święty, jak wierny stróż i nieomylny tłumacz objawionej prawdy, od Boga sobie powierzonej, nic w niej nie odmienia, nic do niej nie dodaje, nic od niej nie ujmuje, ale ją niezmiennie i nieskażitelnie przechowuje, opowiada i wyklada. Dla dokładnego wykładu nauki objawionej i uniknięcia złego jej rozumienia, używa wprawdzie nieraz *nowych* wyrazów, dobitnie jednym słowem rzecz określających n. p. Trójca, osoba, współlistotny, Bogarodzica, przeistoczenie i tym podobnych: ale mówiąc *nową* mową, nie mówi *nowych* rzeczy, lecz *starą*, od Apostołów podaną wiarę, *nowymi* słowy wyjaśnia i *staręj*, Apostolskiej wierze nadaje niejako *nową* suknie po którejby ją każdy prawowierny mógł poznać i od błędów herytyckich rozeznac. Nim kościół święty naukę jaką *za dogmat* czyli artykuł wiary ogłosi, ona jest już objawiona i od początku od Apostołów w kościele bożym złożona: ale nie jest jeszcze dokładnie i jasnie wyrażona i opisana, względem jej rozumienia mogą być nie jednakowe zdania i tłumaczenia; nie godzi się tego zwać herytykiem, kto inaczej wierzy. Ale skoro kościół święty, bądź przez wyrok powszechnego Soboru, bądź przez wyrok Papieża Rzymskiego, naukę pewną za prawdę od Boga objawioną *uroczyście* ogłosi, wyłoży i do wierzenia poda: nauka takowa stawa się *dogmatem* czyli artykułem wiary, którym pod utratą zbawienia wierzyć trzeba, któremu kto nie wierzy, stawa się herytykiem i podpada kłatwie.

Tak samo rzecz się ma z nauką o niepokalanem Poczęciu Najświętszej Panny Maryi. Kościół święty rzymsko-katolicki po całym świecie rozlany wierzył, a z nim wierzyli Ojcowie nasi i my, iż Najświętsza Panna Marya jest bez grzechu pierworodnego poczęta i w samym poczęciu od Boga poświęcona, a ta nauka — aczkolwiek w sobie objawiona — względem nas była dotąd nauką tylko pobożną i z nauczaniem kościelnem zgodną, ale nie była *dotąd* za prawdę od Boga objawioną, za dogmat czyli artykuł wiary *uroczyście* od kościoła bożego ogłoszona; którzy wierzyli inaczej — a byli niektórzy uczeni w zesłych wiekach, co wierzyli inaczej, aczkolwiek wierzyli błędnie, nie stawali się herytykami i nie tracili nadziei żywota wiecznego, byle swoje zdanie z synowską uległością nieomylnemu wyro-

to pragnienie
bożej o
kościół
oświecić
pragn
albo b
bożni

kowi kościoła świętego poddawali. Nie zdawało się jednak w przeszłych wiekach mądrości kościoła bożego — jak już wspomnieliśmy — względem tej nauki uroczyste dać wyjaśnienie, lecz je odłożył do późniejszych czasów.

Dopiero za dni naszych, na usilne proźby czcicieliw Najświętszej Bogarodzicy Maryi, szczęśliwie nam panujący Papież PIUS IX., rozpisawszy przed pięciu laty uroczyste nabożeństwa, wysłuchawszy w tym przedmiocie zdań wszystkich Biskupów katolickich, poléciwszy się w czasie ostatniego Jubileuszu modlitwom prawowiernych, po długich naradach z Kardynałami, Biskupami i Teologami, po pilnych i gorących modłach do Ducha Najświętszego, dnia 8go Grudnia przeszłego roku 1854., otoczony licznym gronem Kardynałów i Biskupów, uroczyste podczas Mszy Sw., po odspiewaniu Ewangelii, powagą apostolską ogłosił i ustanowił: „*że nauka, która utrzymuje, iż Najświętsza Marya Panna w pierwszej chwili swojego poczęcia, szczególną wszechmocnego Boga łaską i przywilejem, przez wzgląd na zasługi Chrystusa Jezusa Zbawiciela rodu ludzkiego, zachowana była wolną od wszelkiej skazy pierworodnej winy, jest od Boga objawioną, a przeto od wszystkich Wierzących mocno i stale ma być wierną. A jeżeliby niektórzy — czego Bóże uchronij — poważyli się inaczej w sercu myśleć, ci niech znają i na przyszłość wiedzą, iż własnym sądem potępieni, rozbitcie ucierpieli okoto wiary, i odjedności kościoła odpadli.*“

Tak przystało, najmilsi Bracia! aby Papież, który za przyczyną przeczystej Bogarodzicy w młodym jeszcze wieku cudownie zdrowie odzyskał, do pomożenia czi i uwielbienia lekarki i orędowniczki swojej i naszej, dzielnie się przyczynił, stanowiąc dogmat o Jej niepokalanem poczęciu, i uroczyste przyznając Jej przywilej, który po zacności macierzyństwa bożego najświetniejszą Ją zdoła i uwielbia. Co za szczęście dla nas, najmilsi Bracia! żeśmy dożyli tej chwili błogosławionej, tyle od wszystkich czcicieliw Maryi pożądaney, tak długo od całego chrześcijaństwa oczekiwanej! Jakato pociecha dla ludu katolickiego, z taką gorącością i nabożeństwem Niepokalane Poczęcie Najświętszej Maryi Panny Maryi obchodzącego, że dzisiaj wiara jego jest uroczyste od kościoła potwierdzona, uchwalona i za prawdę objawioną całemu światu ogłoszona! Jaka dla nas w szczególności pociecha, u których tę wiarę po wszystkie wieki z taką pieczyotą pielęgowano, z taką troskliwością i pod błogosławieństwem rodzicielskiem potomstwu przekazywano!

Dziękować i wielbić powinniśmy wszechmocność i dobroć Boga, że tak wielkie rzeczy uczynił raczył stworzeniu swojemu, służebnicy swojej Maryi. Jej zacność i wywyższenie do świętości, nad którą w szczérem stworzeniu po Bogu większej pomyśleć nie można, jest okazaniem wszechmocności Ojca, którego Ona jest niepokalaną córką: jest czią Syna Bożego; którego ona jest nienaruszoną Matką: jest dowodem miłości Ducha Świętego, którego Ona jest przeczystą oblubienicą. Niepokalane Poczęcie Maryi to chluba rodzaju ludzkiego, bo Ona sama z plemienia Adamowego uszła zdrady szatańskiej i pierwotnej dochowała świętości. Niepokalane Poczęcie Panny Maryi to ufność i nadzieja nasza, bo im więcej Bóg Ją umiłował, im bliższą jest tronu bożego, tem możniejsza i skuteczniejsza Jej przyczyna przed Bogiem. Niepokalane Poczęcie Maryi, to nieustające upomnienie i wołanie na nas, abyśmy niepokalanymi się stawali na duszy i na ciełe.

Wiemić ja Bracia moi! że idąc za chwalebnyw Ojców Waszych zwyczajem, wszyscy co Boga miłujecie, i Marya tyle od Boga ukochną kochacie: ale w troskliwości mojej o Wasze zbawienie, z którego w dzień sądu ścisłą liczbę zdać muszę, upominam, zachęcam, proszę i zaklinam Was na miłość Chrystusową, nie ustawajcie w Waszém nabożeństwie ku niepokalanie poczętej Bogarodzicy Maryi, ale coraz w niém gorętszymi i do niego ochotoiejszymi się stawajcie, Jej opiece się polecajcie, do Niej się w potrzebach Waszych o pomoc i wsparcie z ufnością udawajcie, ażeby, jako Ona pierwotnej świętości, już w chwili poczęcia szczególnym przywilejem nadanej, nieskażenie dochowała, i nam u Syna Swojego wyjednała łaskę dochowania sprawiedliwości, już nie tej, którąśmy na chrzcie św. odebrali — bo tę niestety dawności utracili! — ale aby nam wyjednała łaskę dochowania sprawiedliwości w sakramencie pokuty z miłosierdzia bożego w nas odnowionej. Nabożeństwo Wasze ku Niepokalanie Poczętej Maryi Pannie będzie mi rękocią dochowania ze strony Waszej wiary Świętej rzymsko-katolickiej, będzie zakładem Waszej ku Bogu miłości i otuchą spiesznnej Waszej poprawy i prędkiego nawrócenia, jeśliście pobłądzili. Najświętsza Marya jest ucieczką i nadzieją grzeszników, żaden jeszcze grzesznik nie zginął, którego się udał pod obronę tej matki miłosierdzia. Ale Matka boska ratuje pokutujących tylko grzeszników, zatwardziaływ odmawia swojej pomocy. Którzy sobie roskosz grzechu obrzydźli, którzy w gorzkości duszy przewinienia swoje oplakują, którzy wyprowadzeni z grzechu, jakoby z Sodomy, nie oglądają się po za siebie z żoną Lotową, ale powodują się łasce bożej, za temi Matka boża dzielnie do Syna się przyczynia, i w opiekę ich swoją bierze. Ale którzy nie chcą porzucić nałogu, w którym brodzą, ani zerwać związku, który ich o upadek przyprawia, którym życie na samych dobrych przedsięwzięciach schodzi, takowym odmawia Marya Panna pomocy, daremnie u niej wzywają ratunku, nie wysłucha ich, bo podobni są do tonącego, którego woła o ratunek, a podanej sobie żerdkki chwycić się nie chce.

Jeżeli więc chcecie Najmilsi Bracia, godnymi się stać pomocy Bogarodzicy Maryi — a któżby sobie tego nie życzył? — nie zatwardzajcie serc Waszych na wołanie Boga, wzywającego Was do pokuty, naśladowajcie przeczystą Pannę Marya w miłości Boga i bliźniego, w pokorze i posłuszeństwie, w pracowitości i pobożności. Nade wszystko zaś kochajcie się w czystości duszy i ciała, bo Niepokalane Poczętej nic się bardziej nad żywot niepokalany podobać nie może. Wtedy Matka Boża stanie się i matką naszą, opiekunką, pocieszycielką orędowniczką u Syna swego, jednając nam u niego łaskę, abyśmy się na drodze wybranych niepokalanymi zachowali, upadku się ustrzegli, i okrutnego duszy naszej nieprzyjaciela, czarta, pokonali, jako go pokonała Najświętsza Panna Marya w pierwszej już chwili swego Niepokalanego Poczęcia. Amen.

Dano w Przemyśle dnia 16. Maja 1855.

FRANCISZEK KSAVERY.

B i s k u p.

SANCTISSIMI DOMINI NOSTRI

P I I

DIVINA PROVIDENTIA

P A P Æ I X.

LITTERAE APOSTOLICAE DE DOGMATICA DEFINITIONE

IMMACULATAE CONCEPTIONIS VIRGINIS DEIPARAE

PIUS EPISCOPUS

SERVUS SERVORUM DEI

AD PERPETUAM REI MEMORIAM.

Ineffabilis Deus, cuius viæ misericordia et veritas, cuius voluntas omnipotentia, et cuius sapientia attingit a fine usque ad finem fortiter et disponit omnia suaviter, cum ab omni æternitate praeviderit luctuosissimam totius humani generis ruinam ex Adami transgressione derivandam, atque in mysterio a sæculis abscondito primum suæ bonitatis opus decreverit per Verbi incarnationem sacramento occultiore complere, ut contra misericors suum propositum homo diabolicæ iniquitatis versutia actus in culpam non periret, et quod in primo Adamo casurum erat, in secundo feliciter erigeretur, ab initio et ante sæcula Unigenito Folio suo matrem, ex qua caro factus in beata temporum plenitudine nasceretur, eligit atque ordinavit, tantoque prae creaturis universis est prosequutus amore, ut in illa una sibi propensissima voluntate complacuerit. Quapropter illam longe ante omnes Angelicos Spiritus, cunctosque Sanctos cælestium omnium charismatum copia de thesuro divinitatis deprompta ita mirifice cumulavit, ut Ipsa ab omni prorsus peccati labe semper libera, ac tota pulchra et perfecta eam innocentiae et sanctitatis plenitudinem prae se ferret, qua major sub Deo nullatenus intelligitur, et quam praeter Deum nemo assequi cogitando potest. Et quidem decebat omnino, ut perfectissimae sanctitatis splendoribus semper ornata fulgeret, ac vel ab ipsa originalis culpa labe plane immunis amplissimum de antiquo serpente triumphum referret tam venerabilis mater, cui Deus Pater unicum Filium suum, quem de corde suo aequalem sibi genitum tamquam seipsum diligit, ita dare disposuit, ut naturaliter esset unus idemque communis Dei Patris, et Virginis Filius, et quam ipse Filius substantialiter facere sibi matrem elegit, et de qua Spiritus Sanctus voluit, et operatus est, ut conciperetur et nasceretur ille, de quo ipse procedit.

Quam originalem augustae Virginis innocentiam cum admirabili eiusdem sanctitate, praecelsaque Dei Matris dignitate omnino coherentem catholica Ecclesia, quae a Sancto semper edocta Spiritu columna est ac firmamentum veritatis, tamquam doctrinam possidens divinitus acceptam, et caelestis revelationis deposito comprehensam multiplici continenter ratione, splendidisque factis magis in dies explicare, proponere, ac fovere nunquam destitit. Hanc enim doctrinam ab antiquissimis temporibus vigentem, ac fidelium animis penitus insitam, et Sacrorum Antistitum curis studiisque per catholicum orbem mirifice propagatam ipsa Ecclesia luculentissime significavit, cum ejusdem Virginis Conceptionem publico fidelium cultui ac venerationi proponere non dubitavit. Quod illustri quidem facto ipsius Virginis Conceptionem veluti singularem, miram, et a reliquorum hominum primordiis longissime secretam, et omnino sanctam collendam exhibuit, cum Ecclesia nonnisi de Sanctis dies festos concelebrat. Atque iccirco vel ipsissima verba, quibus divinae Scripturae de increata Sapientia loquuntur, eiusque sempiternas origines repraesentant, consuevit in ecclesiasticis officiis, tum in sacrosancta Liturgia adhibere, et ad illius Virginis primordia transferre, quae uno eodemque decreto cum Divinae Sapientiae incarnatione fuerant praestituta.

Quamvis autem haec omnia penes fideles ubique prope recepta ostendant, quo studio eiusmodi de Immaculata Virginis Conceptione doctrinam ipsa quoque Romana Ecclesia omnium Ecclesiarum mater et magistra fuerit prosequuta, tamen illustra huius Ecclesiae facta digna plane sunt, quae nominatim recenseantur, cum tanta sit ejusdem Ecclesiae dignitas, atque auctoritas quanta illi omnino debetur, quae est catholicae veritatis et unitatis centrum, in qua solum inviolabiliter fuit custodita religio, et ex qua traducem fidei reliquae omnes Ecclesiae mutuenter oportet. Itaque eadem Romana Ecclesia nihil potius habuit, quam eloquentissimis quibusque modis Immaculatam Virginis Conceptionem, eiusque cultum et doctrinam asserere, tueri, promovere et vindicare. Quod appertissime planissimeque testantur et declarant tot insignia sane acta Romanorum Pontificum Decessorum Nostrorum, quibus in persona Apostolorum Principis ab ipso Christo Domino divinitus fuit commissa suprema cura atque potestas pascendi agnos et oves, confirmandi fratres, et universam regendi et gubernandi Ecclesiam.

Enimvero Praedecessores Nostri vehementer gloriati sunt Apostolica sua auctoritate festum Conceptionis in Romana Ecclesia instituere, ac proprio officio, propriaque missa, quibus praerogativa immunitatis ab hereditaria labe manifestissime asserebatur, augere, honestare; et cultum iam institutum omni ope promovere, amplificare sive erogatis indulgentiis, sive facultate tributa civitatibus, provinciis, regnisque, ut Deiparam sub titulo Immaculatae Conceptionis patronam sibi deligerent, sive comprobatis Sodalitatibus, Religiosisque Familiis ad Immaculatae Conceptionis honorem institutis, sive laudibus eorum pietati delatis, qui monasteria, xenodochia, altaria, templa sub Immaculati Conceptus titulo erexerint, aut sacramenti religione interposita Immaculatam Deiparae Conceptionem strenue propugnare sponderint. Insuper summopere laetati sunt decernere Conceptionis festum ab omni Ecclesia esse habendum eodem censu ac numero, quo festum Nativitatis, idemque Conceptionis festum cum octava ab universa Ecclesia celebrandum, et ab omnibus inter ea, quae praecepta sunt, sancte colendum, ac Pontificiam Capellam in Patriarchali Nostra Liberiana Basilica dei Virginis Conceptioni sacro quotannis esse peragendam. Atque exoptantes in fidelium animis quotidie magis fovere hanc de Immaculata Deiparae Conceptione doctrinam, eorumque pietatem excitare ad ipsam Virginem sine labe originali conceptam colendam, et venerandam, gavisissimi sunt quam libentissime facultatem tribuere, ut in Laurentianis Litanis, et in ipsa Missae praefatione Immaculatus eiusdem Virginis proclamaretur Conceptus, atque adeo lex credendi ipsa supplicandi lege statueretur. Nos porro tantorum Praedecessorum vestigiis inhaerentes non solum quae ab ipsis piatissime sapientissimeque fuerant constituta probavimus, et recepimus, verum etiam memores institutionis Sixti IV proprium de Immaculata Conceptione officium auctoritate Nostra munivimus, illiusque usum univarsae Ecclesiae laetissimo prorsus animo concessimus.

Quoniam vero quae ad cultum pertinent, intimo plane vinculo cum eiusdem objecto conserta sunt, neque rata et fixa manere possunt, si illud anceps sit, et in ambiguo versetur, iccirco Decessores Nostri Romani Pontifices omni cura Conceptionis cultum amplificantes, illius etiam objectum ac doctrinam declarare, et inculcare impensissime studuerunt. Etenim clara aperteque docuere, festum agi de Virginis Conceptione, atque uti falsam, et ab Ecclesiae mente alienissimam proscripserunt illorum opinionem, qui non Conceptionem ipsam, sed sanctificationem ab Ecclesia coli arbitrarentur et affirmarent. Neque mitius cum iis agendum esse existimarunt, qui ad labefactandam de Immaculata Virginis Conceptione doctrinam excogitato inter primum atque alterum Conceptionis instans et momentum discrimine, asserebant, celebrari quidem Conceptionem, sed non pro primo instanti atque momento. Ipsi namque Praedecessores Nostri suarum partium esse duxerunt, et beatissimae Virginis Conceptionis festum, et Conceptionem pro primo instanti tamquam verum cultus obiectum omni studio tueri ac propugnare. Hinc decretoria plane verba, quibus Alexander VII Decessor Noster sinceram Ecclesiae mentem declaravit inquit „Sane vetus est Christifidelium „erga eius beatissimam Matrem Virginem Mariam pietas sentientium, eius animam in primo instanti creationis, „atque infussionis in corpus fuisse speciali Dei gratia et privilegio, intuitu meritorum Iesu Christi eius Filii humani generis Redemptoris, a macula peccati originalis praeservatam immunem, atque in hoc sensu „eius Conceptionis festivitatem solemniter ritu colentium, et celebrantium.” *)

Atque illud in primis solemne quoque fuit iisdem Decessoribus Nostri doctrinam de Immaculata Dei Matris Conceptione sartam tectamque omni cura, studio et contentione tueri. Etenim non solum nullatenus passi sunt, ipsam doctrinam quovis modo a quopiam notari, atque traduci, verum etiam longe ulterius progressi perspicuis declarationibus, iteratisque vicibus edixerunt, doctrinam, qua Immaculatam Virginis Conceptionem profiteamur, esse, suoque merito haberi cum ecclesiastico cultu plane consonam, eamque veterem, ac prope universalem et eiusmodi, quam Romana Ecclesia sibi fovendam, tuendamque susceperit, atque omnino dignam, quae in sacra ipsa Liturgia, solemnibusque precibus usurparetur. Neque his contenti, ut ipsa de Immaculato Virginis Conceptu doctrina inviolata persisteret, opinionem huic doctrinae adversam sive publice, sive privatim defendi posse severissime prohibuere, eamque multiplici veluti vulnere confectam esse voluerunt. Quibus repetitis luculentissimisque declarationibus, ne inanes viderentur, adiecere sanctionem: quae omnia laudatus Praedecessor Noster Alexander VII. his verbis est complexus.

„Nos considerantes, quod Sancta Romana Ecclesia de Intemeratae semper Virginis Mariae Conceptione festum solemniter celebrat, et speciale ac proprium super hoc officium olim ordinavit iuxta pi- „am, devotam, et laudabilem institutionem, quae a Sixto IV. Praedecessore Nostro tunc emanavit; volen- „tesque laudabili huic pietati et devotioni, et festo ac cultui secundum illam exhibito, in Ecclesia Roma- „na post ipsius cultus institutionem nunquam immutato; Romanorum Pontificum Praedecessorum Nostrorum „exemplo, favere. nec non tueri pietatem, et devotionem hanc colendi, beatissimam Virginem, praeveni- „entem scilicet Spiritus Sancti gratia, a peccato originali praeservatam, cupientesque in Christi grege uni- „tatem spiritus in vinculo pacis, sedatis offensionibus, et iurgiis, amotisque scandalis conservare, ad prae- „fatorum Episcoporum cum Ecclesiarum suarum Capitulis, ac Philippi Regis, eiusque Regnorum oblatam „Nobis instantiam, ac preces; Constitutiones, et Decreta, a Romanis Pontificibus Praedecessoribus No- „stris, et praecipue a Sixto IV, Paulo V et Gregorio XV edita in favorem sententiae asserentis, Ani- „mam beatae Mariae Virginis in sui creatione, et in corpus infusione, Spiritus Sancti gratia donatam, et „a peccato originali praeservatam fuisse, nec non et in favorem festi, et cultus Conceptionis eiusdem „Virginis Deiparae, secundum piam istam sententiam, ut praefertur, exhibiti, innovamus, et sub censuris, et poenis in eisdem Constitutionibus contentis, observari mandamus.

„Et insuper omnes et singulos, qui praefatas Constitutiones, seu Decreta ita pergent interpretari, ut „favorem per illas dictae sententiae, et festo seu cultui secundum illam exhibito, frustrentur, vel qui hanc „eamdem sententiam, festum seu cultum in disputationem revocare, aut contra ea quoque modo directe, vel „indirecte aut quovis praetextu, etiam definibilitatis eius examinandae, sive Sacram Scripturam, aut San- „ctos Patres, sive Doctores glossandi vel interpretandi, denique alio quovis praetextu seu occasione, scri- „pto seu voce loqui, concionari, tractare, disputare, contra ea quidquam determinando, aut asserendo, „vel argumenta contra ea afferendo, et insoluta relinquendo, aut alio quovis inexcogitabili modo disseren- „do ausi fuerint; praeter poenas et censuras in Constitutionibus Sixti IV contentas, quibus illos subiace- „re volumus, et per praesentes subiicimus, etiam concionandi, publice legendi, seu docendi, et interpre- „tandi facultate, ac voce activa, et passiva in quibuscumque electionibus, eo ipso absque alia declaratio- „ne privatos esse volumus, nec non ad concionandum, publice legendum, docendum, et interpretandum

*) Alexander VII. Const. Sollicitudo omnium Ecclesiarum VIII. Decembris 1661.

„perpetuae inhabilitatis poenas ipso facto incurrere absque alia declaratione; a quibus poenis non nisi a Nobis ipsis, vel a Successoribus Nostris Romanis Pontificibus absolvi, aut super iisdem dispensari possint; nec non eosdem aliis poenis, nostro, et eorundem Romanorum Pontificum Successorum Nostrorum arbitrio infligendis, pariter sabiacere volumus, prout subicimus per praesentes, innovantes Paulli V Gregorii XV superius memoratas Constitutiones sive Decreta.

„Ac libros, in quibus praefata sententia, festum, seu cultus secundum illam in dubium revocatur, aut contra ea quomodocumque, ut supra, aliquid scribitur aut legitur, seu locutiones, contiones, tractatus, et disputationes contra eadem continentur; post Pauli V. supra laudatum Decretum edita, aut in posterum quomodolibet edenda, prohibemus sub poenis et censuris in Indice librorum prohibitorum contentis, et ipso facto absque alia declaratione pro expresse prohibitis haberi volumus et mandamus.”

Omnes autem norunt quanto studio haec de Immaculata Deiparae Virginis Conceptione doctrina a spectatissimis Religiosis Familiis, et celebrioribus Theologicis Academiis ac praestantissimis rerum divinarum scientia Doctoribus fuerit tradita, asserta ac propugnata. Omnes pariter norunt quantopere solliciti fuerint Sacrorum Antistites vel in ipsis ecclesiasticis conventibus palam publiceque profiteri, sanctissimam Dei Genitricem Virginem Mariam ob praevisa Christi Domini Redemptoris merita nunquam originali subiucuisse peccato, sed praeservatam omnino fuisse ab originis labe, et iccirco sublimiori modo redemptam. Quibus illud profecto gravissimum, et omnino maximum accedit, ipsam quoque Tridentinam Synodum, cum dogmaticum de peccato originali ederet decretum, quo iuxta sacrarum Scripturarum, sanctorumque Patrum, ac probatissimorum Conciliorum testimonia statuit definivit, omnes homines nasci originali culpa infectos, tamen solemniter declarasse, non esse suae intentionis in decreto ipso, tantaque definitionis amplitudine comprehendere beatam, et immaculatam Virginem Dei Genitricem Mariam. Hac enim declaratione Tridentini Patres, ipsam beatissimam Virginem ab originali labe solutam pro rerum temporumque adiunctis satis innuerunt, atque adeo perspicue significarunt, nihil ex divinis litteris, nihil ex traditione, Patrumque auctoritate rite afferri posse, quod tantae Virginis praerogativae quovis modo refragetur.

Et re quidem vera hanc de Immaculata beatissimae Virginis Conceptione doctrinam quotidie magis gravissimo Ecclesiae sensu, magisterio, studio, scientia, ac sapientia tam splendide explicatam, declaratam, confirmatam, et apud omnes catholici orbis populos, ac nationes mirandum in modum propagatam, in ipsa Ecclesia semper extitisse veluti a majoribus acceptam, ac revelatae doctrinae caractere insignitam illustria venerandae antiquitatis Ecclesiae orientalis et occidentalis monumenta validissime testantur. Christi enim Ecclesia sedula depositorum apud se dogmatum custos, et vindex nihil in his unquam permutat, nihil minuit, nihil addit, sed omni industria vetera fideliter sapienterque tractando si qua antiquitus informata sunt, et Patrum fides sevit, ita limare, expolire studet, ut prisca illa caelestis doctrinae dogmata accipiant evidentiam, lucem, distinctionem, sed retineant plenitudinem, integritatem, proprietatem, ac in suo tantum genere crescant, in eodem scilicet dogmate, eodem sensu, eademque sententia.

Equidem Patres, Ecclesiaeque Scriptores caelestibus edocti eloquiis nihil antiquius habere, quam in libris ad explicandas Scripturas, vindicanda dogmata, erudiendosque fideles elucubratis summam Virginis sanctitatem, dignitatem, atque ab omni peccati labe integritatem, eiusque praeclaram de teterrimo humani generis hoste victoriam multis mirisque modis certatim praedicare atque efferre. Quapropter enarrantes verba, quibus Deus praeparata renovandis mortalibus suae pietatis remedia inter ipsa mundi primordia praenuntians et deceptoris serpentis retudit audaciam, et nostri generis spem mirifice erexit inquitens. „Inimicitias ponam inter te et mulierem, semen tuum et semen illius” docuere, divino hoc oraculo clare aperteque praemonstratum fuisse misericordem humani generis Redemptorem, scilicet Unigenitum Dei Filium Christum Iesum, ac designatam beatissimam Eius matrem Virginem Mariam, ac simul ipsissimas utriusque contra diabolium inimicitias insigniter expresas. Quocirca sicut Christus Dei hominumque mediator humana assumpta natura delens quod adversus nos erat chirographum decreti, illud cruci triumphator affixit, sic sanctissima Virgo arctissimo, et indissolubili vinculo cum Eo coniuncta una cum illo, et per illum sempiternas contra venenosum serpentem inimicitias exercens, ac de ipso plenissime triumphans illius caput immaculato pede contrivit.

Hunc eximium, singularemque Virginis triumphum, excellentissimamque innocentiam, puritatem, sanctitatem, eiusque ab omni peccati labe integritatem, atque ineffabilem caelestium omnium gratiarum, virtutum, ac privilegiorum copiam, et magnitudinem iidem Patres viderunt tum in arca illa Noe, quae divinitus constituta a communi totius mundi naufragio plane salva et incolumis evasit, tum in scala illa, quam de terra ad caelum usque pertigere vidit Jacob, cuius gradibus Angeli Dei ascendebant, et descendebant, cuiusque vertici ipse innitebatur Dominus, tum in rubo illo, quem in loco sancto Moyses undique ardere, ac inter crepitantes ignis flammam non iam comburi aut iacturam vel minimam pati, sed pulcre virescere ac florescere conspexit; tum in illa inexpugnabili turri a facie inimici, ex qua mille clypei pendent, omnisque armatura fortium; tum in horto illo concluso, qui nescit violari, neque corrumpi ullis insidiarum fraudibus; tum in corusca illa Dei civitate, cuius fundamenta in montibus sanctis, tum in augustissimo illo Dei templo, quod divinis refulgens splendoribus plenum est gloria Domini; tum in aliis eiusdem generis omnino plurimis, quibus excelsam Deiparae dignitatem, eiusque illibatam innocentiam, et nulli unquam naevo obnoxiam Sanctitatem insigniter praenunciatam fuisse Patres tradiderunt.

Ad hanc eandem divinorum munerum veluti summam, originalemque Virginis, de qua natus est Iesus integritatem describendam iidem Prophetarum adhibentes eloquia non aliter ipsam augustam Virginem celebrarunt, ac uti columbam mundam, et sanctam Ierusalem, et excelsam Dei thronum, et arcam sanctificationis et domum, quam sibi aeterna aedificavit Sapientia, et Regiam illam, quae deliciis affluens, et innixa super Dilectum suum ex ore Altissimi prodivit omnino perfecta, speciosa ac penitus cara Deo, et nullo unquam labis naevo maculata. Cum vero ipsi Patres, Ecclesiaeque Scriptores animo menteque reputarent, beatissimam Virginem ab Angelo Gabriele sublimissimam Dei Matris dignitatem ei nuntiantem, ipsius Dei nomine et iussu gratia plenam fuisse nuncupatam, docuerunt hac singulari solemnique salutatione nunquam alias audita ostendi, Deiparam fuisse omnium divinarum gratiarum sedem, omnibusque divini, Spiritus charismatibus exornatam, immo eorundem charismatum infinitum prope thesaurum, abyssumque inexhaustam, adeo ut nunquam meledicto obnoxia, et una cum Filio perpetuae benedictionis particeps ab Elisabeth divino acta Spiritu audire meruerit: *benedicta Tu inter mulieres, et benedictus fructus ventris tui.*

Hinc non luculenta minus quam concors eorundem sententia, gloriosissimam Virginem, cum fecit magna, qui Potens est, ea caelestium omnium donorum vi, ea gratiae plenitudine, eaque innocentia emicuisse, qua veluti ineffabile Dei miraculum, immo omnium miraculorum apex, ac digna Dei mater extiterit, et ad Deum ipsum pro ratione creatae naturae, quam proxime accedens omnibus, qua humanis, qua angelicis praeconiis celsior evaserit. Atque idcirco ad originalem Dei Genitricis innocentiam, iustitiamque vindicandam, non Eam modo cum Heva adhuc virgine, adhuc innocente, adhuc incorrupta, et nondum mortiferis fraudulentissimi serpentis insidiis decepta saepissime contulerunt, verum etiam mira quodam verborum, sententiarumque varietate praetulerunt. Heva enim serpenti misere obsequuta et ab originali excidit innocentia, et illius mancipium evasit, sed beatissima Virgo originale donum iugiter augens, quin serpenti aures unquam praeberit, illius vim potestatemque virtute divinitus accepta funditus labefactavit.

Quapropter nunquam cessarunt Deiparam appellare vel lilium inter spinas, vel terram omnino intactam, virgineam, illibatam, immaculatam, semper benedictam, et ab omni peccati contagione liberam, ex qua novus formatus est Adam, vel irreprehensibilem, lucidissimum, amoenissimumque innocentiae, immortalitatis, ac deliciarum paradisum a Deo ipso consitum et ab omnibus venenosi serpentis insidiis defensum, vel lignum immarcescibile, quod peccati vermis nunquam corruperit, vel fontem semper illimem, et Spiritus Sancti virtute signatum, vel divinissimum templum, vel immortalitatis thesaurum. vel unam et solam non mortis sed vitae filiam, non irae sed gratiae germen, quod semper virens ex corrupta, infectaque radice singulari Dei providentia praeter communes leges effloruerit. Sed quasi haec, licet splendidissima, satis non forent, propriis definitisque sententiis edixerunt nullam prorsus, cum de peccatis agitur, habendam esse quaestionem de sancta Virgine Maria, cui plus gratiae collatum fuit ad vincendum omni ex parte peccatum; tum professi sunt, gloriosissimam Virginem fuisse parentum reparatricem, posterorum vivificatricem, a saeculo electam, ab Altissimo sibi praeparatam a Deo; quando ad serpentem ait, inimicitias ponam inter te et mulierem, praedictam, quae procul dubio venenatum eiusdem serpentis caput contrivit; ac propterea affirmarunt, eandem beatissimam Virginem fuisse per gratiam ab omni peccati labe integram, ac liberam ab omni contagione et corporis, et animae, et intellectus, ac semper cum Deo conversatam, et sempiterno foedere cum Illo conjunctam, nunquam fuisse in tenebris, sed semper in luce, et idcirco idoneum plane extitisse Christo habitaculum non pro habitu corporis, sed pro gratia originali.

Accedunt nobilissima effata, quibus de Virginis Conceptione lequentes testati sunt, naturam gratiae cecis ac stetit, tremulam pergerre non sustinentem; nam futurum erat, ut Dei Genitrix virgo non antea ex Anna conciperetur, quam gratia fructum ederet: concipi siquidem primogenitam oportebat, ex qua concipiendus esset omnis creaturae primogenitus. Testati sunt carnem Virginis ex Adam sumptam maculas Adae non admisisse, ac propterea beatissimam Virginem tabernaculum esse ab ipso Deo creatum, Spiritu Sancto formatum, et purpureae revera operae, quod novus ille Beseleel auro intextum variumque effinxit, eandemque esse meritoque celebrari ut illam, quae proprium Dei opus primum extiterit, ignitis maligni telis latuerit, et pulchra natura, ac labis prorsus omnis nescia, tamquam aurora undequaque rutilans in mundum prodiderit in sua Conceptione Immaculata. Non enim decebat, ut illud vas electionis communibus lacesseretur iniuriis, quoniam plurimum a ceteris differens, natura communicavit non culpa, immo prorsus decebat, ut sicut Unigenitus in caelis Patrem habuit, quem Seraphim ter sanctum extollunt, ita matrem haberet in terris, quae nitore sanctitatis nunquam caruerit. Atque haec quidem doctrina adeo majorum mentes, animosque occupavit, ut singularis et omnino mirus penes illos invaluerit loquendi usus, quo Deiparam saepissime compellarunt immaculatam, omni ex parte immaculatam, innocentem et innocentissimam, illibatam et undequaque illibatam, sanctam et ab omni peccati sorde alienissimam, totam puram, totam intemeratam, ac ipsam prope puritatis et innocentiae formam, pulcritudine pulcriorem, venustate venustiore, sanctiorem sanctitate, solamque sanctam, purissimamque anima et corpore, qua supergressa est omnium integritatem et virginitatem, ac sola tota facta domicilium universarum gratiarum Sanctissimi Spiritus, et quae, solo Deo excepto, extitit cunctis superior, et ipsis Cherubim et Seraphim, et omni exercitu Angelorum *natura pulchrior, formosior et sanctior*, cui praedicandae caelestes et terrena lingua minime sufficiunt. Quem usum ad sanctissimae quoque liturgiae monumenta atque ecclesiastica officia sua veluti sponte fuisse traductum, et in illis passim recurrere, ampliterque dominari nemo ignorat, cum in illis Deipara invocetur et praedicetur veluti una incorrupta pulchritudinis columba, veluti rosa semper virens, et undequaque purissima, et semperque immaculata semper beata, ac celebretur uti innocentia, quae nunquam fuit laesa, et altera Heva, quae Emmanuelem peperit.

Nil igitur mirum si de Immaculata Deiparae Virginis Conceptione doctrinam iudicio Patrum divinis litteris consignatam, tot gravissimis eorundem testimoniis traditam, tot illustribus venerandae antiquitatis monumentis expressam et celebratam, ac maximo gravissimoque Ecclesiae iudicio propositam et confirmatam tanta pietate, religione et amore ipsius Ecclesiae pastores, populique fideles quotidie magis profiteri sint gloriati, ut nihil iisdem dulcius, nihil carius, quam ferventissimo affectu Deiparam Virginem absque labe originali conceptam ubique colere, venerari, invocare, et praedicare. Quamobrem ab antiquis temporibus Sacrorum Antistites, Ecclesiastici viri, regulares Ordines, ac vel ipsi Imperatores et Reges ab hac Apostolica Sede enixe efflagitarunt, ut Immaculata sanctissimae Dei Genitricis Conceptio veluti catholicae fidei dogma definiretur. Quae postulationes hac nostra quoque aetate iteratae fuerunt, ac potissimum felicis recordationis Gregorio XVI Praedecessori Nostro, ac Nobis ipsis oblatae sunt tum ab Episcopis, tum a Clero saeculari, tum a Religiosis Familiis, ac summis Principibus et fidelibus populis.

Nos itaque singulari animi Nostri gaudio haec omnia probe noscentes, ac serio considerantes, vix dum licet immeriti arcano divinae Providentiae consilio ad hanc sublimem Petri Cathedram eveci totius Ecclesiae gubernacula tractanda suscepimus, nihil certe antiquius habuimus, quam pro summa Nostra vel a teneris annis erga sanctissimam Dei Genitricem Virginem Mariam veneratione, pietate et affectu ea omnia peragere, quae adhuc in Ecclesiae votis esse poterant, ut beatissimae Virginis honor augetur, eiusque praerogativae uberiori luce niterent. Omnem autem maturitatem adhibere volentes constituimus peculiarem VV. FF. NN. S. R. E. Cardinalium religione, consilio, ac divinarum rerum scientia illustrium Congregationem, et viros ex clero tum saeculari, tum regulari, theologice disciplinis apprime exultos selegimus, ut ea omnia, quae Immaculatam Virginis Conceptionem respiciunt, accuratissime perpenderent, propriamque sententiam ad Nos deferrerent. Quamvis autem Nobis ex receptis postulationibus de definienda tandem aliquando Immaculata Virginis Conceptione perspectus esset plurimorum Sacrorum Antistitum sensus, tamen Encyclicas Litteras die 2 Februarii anno 1849 Caietae datas ad omnes Venerabiles Fratres totius catholici orbis Sacrorum Antistites misimus, ut, adhibitis ad Deum precibus, Nobis scripto etiam significarent, quae esset suorum fidelium erga Immaculatam Deiparae Conceptionem pietas, ac devotio, et quid ipsi

sertim Antistites de hac ipsa definitione ferenda sentirent, quidve exoptarent, ut, quo fieri solemnius
set, supremum Nostrum iudicium proferremus.

Non mediocri certe solatio affecti fuimus ubi eorundem Venerabilium Fratrum ad Nos responsa vene-
Nam iidem incredibili quadam iucunditate, laetitia, ac studio Nobis rescribentes non solum singula-
suam, et proprii cuiusque cleri, populique fidelis erga Immaculatum beatissimae Virginis Conceptum
tatem, mentemque denuo confirmarunt, verum etiam communi veluti voto a Nobis exoptularunt, ut Im-
maculata ipsius Virginis Conceptio supremo Nostrum iudicio et auctoritate definiretur. Nec minori certe in-
gaudio perfusi sumus, cum VV. FF. NN. S. R. E. Cardinales commemoratae peccularis Congre-
gationis, et praedicti Theologi Consultores a Nobis electi pari alacritate et studio post examen diligen-
adhibitum hanc de Immaculata Deiparae Conceptione definitionem a Nobis efflagitaverint.

Post haec illustribus Praedecessorum Nostrorum vestigiis inhaerentes, ac rite recteque procedere op-
tes indiximus et habuimus Consistorium, in quo Venerabiles Fratres Nostros Sanctae Romanae Eccle-
ae Cardinales alloquuti sumus, eosque summa animi Nostri consolatione audivimus a Nobis exposcere,
dogmaticam de Immaculata Deiparae Virginis Conceptione definitionem emittere vellemus.

Itaque plurimum in Domino confisi advenisse temporum opportunitatem pro Immaculata sanctissimae Dei
Genitricis Virginis Mariae Conceptione definienda, quam divina eloquia, veneranda traditio, perpetuus Ec-
clesiae sensus, singularis catholicorum Antistitum, ac fidelium conspiratio et insignia Praedecessorum No-
strorum acta, constitutiones mirifice illustrant atque declarant; rebus omnibus diligentissime perpensis, et
suis, servidisque ad Deum praecibus effusis, minime cunctandum Nobis esse censuimus supremo Nostrum
iudicio Immaculatam ipsius Virginis Conceptionem sancire, definire, atque ita pietissimis catholici orbis
desideriis, Nostraeque in ipsam sanctissimam Virginem pietati satisfacere, ac simul in Ipsa Unigenitum Fi-
lium suum Dominum Nostrum Iesum Christum magis atque magis honorificare, cum in Filium redundet quid-
am honoris et laudis in Matrem impenditur.

Quare postquam nunquam intermisimus in humilitate et ieiunio privatas Nostras et publicas Ecclesiae
preces Deo Patri per Filium Eius offerre, ut Spiritus Sancti virtute mentem Nostram dirigere, et con-
firmare dignaretur, implorato universae caelestis Curiae praesidio, et advocata cum gemitibus Paraclito Spi-
ritu, eoque sic adspirante ad honorem Sanctae et individuae Trinitatis, ad decus et ornamentum Virginis
Deiparae, ad exaltationem Fidei catholicae, et Christianae Religionis augmentum, auctoritate Domini No-
stri Iesu Chrisii, beatorum Apostolorum Petri, et Paulli, ac Nostra declaramus, pronunciamus et defini-
mus, doctrinam, quae tenet, beatissimam Virginem Mariam in primo instanti suae Conceptionis fuisse sin-
gulari omnipotentis Dei gratia et privilegio, intuitu meritorum Christi Iesu Salvatoris humani generis, ab
originalis culpae labe praeservatam immunem, esse a Deo revelatam, atque iccirco ab omnibus fide-
libus firmiter constanterque credendam. Quapropter si qui secus ac a Nobis definitum est, quod Deus aver-
tat, praesumpserint corde sentire, ii noverint, ac porro sciant, se proprio iudicio condemnatos, naufra-
gium circa fidem passos esse, et ab unitate Ecclesiae defecisse, ac praeterea facto ipso suo semet poe-
nis a iure statuti subiicere si quod corde sentiunt, verbo aut scripto, vel alio quovis externo modo si-
gnificare ausi fuerint.

Repletum quidem est gaudio os Nostrum et lingua Nostra exultatione, atque humillimas maximasque
Christo Iesu Domino Nostrum agimus et semper agemus gratias, quod singulari suo beneficio Nobis licet
immerentibus concesserit hunc honorem atque hanc gloriam et laudem sanctissimae suae Matri offerre et
decernere. Certissima vero spe et omni prorsus fiducia nitimur fore, ut ipsa beatissima Virgo, quae tota
pulchra et Immaculata venenosum crudelissimi serpentis caput contrivit, et salutem attulit mundo, quaeque
prophetarum, Apostolorumque praeconium, et honor Martyrum, omniumque Sanctorum laetitia et corona,
quaeque tutissimum cunctorum periclitantium perfugium, et fidissima auxiliatrix, ac totius terrarum orbis po-
tentissima apud Unigenitum Filium suum mediatrix, et conciliatrix, ac praeclarissimum Ecclesiae sanctae
decus et ornamentum, firmissimumque praesidium cunctas semper interemit haerentes, et fideles populos,
gentesque a maximis omnis generis calamitatibus eripuit, ac Nos ipsos a tot ingruentibus periculis libera-
vit; velit validissimo suo patrocinio efficere, ut sancta Mater catholica Ecclesia, cunctis amotis difficulta-
tibus, cunctisque profligatis erroribus, ubique gentium, ubicumque locorum quotidie magis vigeat, floreat,
ac regnet a mari usque ad mare et a flumine usque ad terminos orbis terrarum, omnique pace, tranquilli-
tate, ac libertate fruatur, ut rei veniam, aegri medelam, pusilli corde robur, afflicti consolationem, peri-
clitantes adiutorium obtineant, et omnes errantes discussa mentis caligine ad veritatis ac iustitiae semitam
redeant, ac fiat unum ovile, et unus pastor.

Audiant haec Nostra verba omnes Nobis carissimi catholicae Ecclesiae filii, et ardentiori usque pieta-
tis, religionis, et amoris studio pergant colere, invocare, exorare, beatissimam Dei Genetricem Virginem
Mariam sine labe originali conceptam, atque ad hanc dulcissimam misericordiae et gratiae Matrem in omni-
bus periculis, angustiis, necessitatibus, rebusque dubiis ac trepidis cum omni fiducia confugiant. Nihil enim
timendum, nihilque desperandum Ipsa duce. Ipsa auspice, Ipsa propitia, Ipsa protegente, quae maternum
sane in nos gerens animum, nostraeque salutis negotia tractans de universo humano genere est sollicita,
et caeli, terraeque Regina a Domino constituta, ac super omnes Angelorum choros Sanctorumque ordines
exaltata adstans a dextris Unigeniti Filii Sui Domini Nostri Iesu Christi maternis suis precibus validissi-
me impetrat, et quod quaerit invenit, ac frustrari non potest.

Denique ut ad universalis Ecclesiae notitiam haec Nostra de Immaculata Conceptione beatissimae Vir-
ginis Mariae definitio deducatur, has Apostolicas Nostras Litteras, ad perpetuam rei memoriam extare
voluimus; mandantes ut harum transumptis, seu exemplis etiam impressis, manu alicuius Notarii publici
subscriptis, et sigillo personae in ecclesiastica dignitate constitutae munitis eadem prorsus fides ab omni-
bus adhibeatur, quae ipsis praesentibus adhiberetur, si forent exhibitae, vel ostensae.

Nulli ergo hominum liceat paginam hanc Nostrae declarationis, pronunciationis, ac definitionis infrin-
gere, vel ei ausu temerario adversari et contraire. Si quis autem hoc attentare praesumpserit, indigna-
tionem omnipotentis Dei ac beatorum Petri et Paulli Apostolorum eius se noverit incursum.

Datum Romae apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis Dominicae Millesimo octingentesimo quinquage-
simi quarto, VI Idus Decembris Anno MDCCCLIV. Pontificatus Nostri Anno Nono.

SANCTISSIMI DOMINI NOSTRI

PII

DIVINA PROVIDENTIA

PAPÆ IX.

ALLOCUTIO

HABITA IN CONSISTORIO SECRETO

DIE I. DECEMBRIS MDCCLIV.

VENERABILES FRATRES.

Inter graves multiplicesque angustias et aerumnas, quibus affligimur, maximam certe Nobis et universae Ecclesiae laetitiam parat clementissimus miserisordiarum Pater, et Deus totius consolationis. Iam enim prope esse videtur, Venerabiles Fratres, optatissimus ille aequae ac iucundissimus dies, quo Immaculatus sanctissimae Dei Genitricis Virginis Mariae Conceptus suprema Nostra auctoritate decernatur. Nulla quidem maior laetandi causa Nobis in hac vita contingere poterat, cum eiusmodi decretum vel maxime conducere ad magis atque magis augendum fovendumque hic in terris honorem, cultum et venerationem erga gloriosissimam illam Virginem, quae exaltata super omnes Angelorum choros, Sanctorumque ordines, ac potentissima, apud Eum, quem genuit, deprecatrix assidue pro universo christiano populo intercedit in caelis.

Optime nostis, quanta in catholico orbe erga Immaculatum Deiparae Conceptum quotidie magis exultet pietas et cultus, et quanto studio Ecclesia ac Praedecessores Nostri hanc pietatem, cultum, atque doctrinam tueri, fovere, ac promovere gloriosi fuerint, et quibus iteratis enixisque precibus non solum catholici Anstites, verum etiam Summi Principes postulaverint, ut Immaculata Dei Matris Conceptio hac Apostolica Sede veluti catholicae fidei dogma definiretur.

Cum autem huiusmodi postulationes felicitis recordationis Gregorio XVI Praedecessori Nostro a Nobis ipsis oblatae fuerint, tum ab exordio Nostri Pontificatus curas cogitationesque in hanc rem intentissimo studio convertimus. Sed omnem in tanti momenti negotio maturitatem adhibere volentes instituimus, veluti probe cognoscitis, peculiarem ex pluribus amplissimi vestri Ordinis Congregationem, ac plures ex Clero saeculari et regulari viros theologicis disciplinis apprime exultos selegimus, ut hoc argumentum examine perpenderent, suasque sententias Nobis exponerent. Deinde encyclicam quoque Epistolam die 2. Februarii Anno millesimo octingentesimo quadragesimo nono Caietae datam ad omnes Catholici orbis Sacrorum Antistites misimus, ut suis litteris Nobis significarent quae proprii cuiusque Cleri, populique fidelis esset erga Immaculatam Deiparae Conceptionem pietas, et quid ipsi potissimum Episcopi de hac reserterent, quidve exoptarent.

Postquam singulari certe animi Nostri gaudio tum ex commemoratae peculiaris Congregationis suffragiis, tum ex omnium fere Episcoporum responsis, atque ex eorundem Theologorum votis intelleximus, hanc definitionem a Nobis summopere expostulari, Apostolicarum Litterarum exemplar conficiendum esse mandavimus. Itaque post haec omnia hodierno die de hac gravissima re, dum divini luminis opem demississime imploramus, vestras quoque sententias, servato a Praedecessoribus Nostri more, perlibenter exquirimus. Placet ne igitur Vobis, ut dogmaticum de Immaculata beatissimae Virginis Mariae Conceptione proferamus decretum?

HABITIS OMNIBUS SUFFRAGIIS PONTIFEX HAEC ADIECIT.

Venerabiles Fratres, summa certe afficimur iucunditate, cum vestra suffragia Nostri votis respondere videamus. Itaque iam nunc diem octavum huius mensis Decembris, quo de gloriosissimae Virginis Conceptione festum ab universa Ecclesia concelebratur, indicimus pro emittendo ac vulgando hoc decreto, atque id solemni ritu et pompa in Patriarchali Nostra Vaticana Basilica peragemus. Interim vero ne intermittatis a Deo enixius semper exposcere, ut, Ipso favente, maximam hanc rem ad divini sui nominis gloriam, ad beatissimae Virginis decus et ornamentum, atque ad catholicae fidei exaltationem, et christianae religionis augmentum conficere possimus.

PIUS BISKUP,

Sługa sług bożych, ku wiecznej pamięci.

Niewypowiedziany w chwale swojej Bóg, którego drogi miłosierdzie i prawda, którego wola wszechmocność, którego mądrość od końca sięga do końca potężnie i wszystko urządza mile, gdy od samej wieczności przewidział najsmutniejszy całego rodu ludzkiego upadek, z przestępstwa Adamowego wywodzić się mający, a w tajemnicy od wieków zakrytej pierwsze dobroci swój dzieło skrytym jeszcze cudem przez wcielenie słowa wypełnić postanowił, ażeby przeciw miłosiernemu jego zamiarowi człowiek chytrą szatańską złością o winę przyprawiony nie zginął, ale raczej co w pierwszym Adamie upaść miało, w drugim szczęśliwiej zostało podźwignionem; od początku i przed wieki obrał i przysposobił Jednorodzonemu Synowi swemu matkę, z którejby ciałem się stał i narodził w błogiej pełni czasów, i tak wielką przed wszystkimi stworzeniami ukochał ją miłością, iż w niej jednej upodobał sobie z chęcią najprzychylniejszą. Przeto też Onę przed wszystkimi anielskimi duchami i wszystkimi świętymi największą wszelkich łask niebieskich obfitością z skarbu bóstwa zaczerpniętą tak cudownie obsypał, iż Ona od wszelkiej zupełnie skazy grzechowej zawsze wolna i wszystka piękna i doskonała taka niewinności i świętości zupełność na sobie nosiła, nad którą większej po Bogu żadną miarą pojąć, i której prócz Boga nikt myślą dociec nie zdoła. Jakoż przystało koniecznie, ażeby blaskiem najdoskonalszej świętości zawsze ozdobiona jaśniała, i nawet sama pierworodnej winy skazą wcale niedotknięta najświętsze zwycięztwo nad dawnym węzem odniosła tak czcigodna matka, której Bóg Ojciec jedynego Syna swego, którego z siebie równym sobie zrodzonego jako samego siebie miłując, tak dać postanowił, iżby z natury był jednym i tymże Bogu Ojcu i Dziewicy wspólnym Synem, a którą samże Syn istotną sobie matką uczynić raczył, i z której Duch święty chciał i sprawił, aby się począł i narodził ów, od którego sam pochodzi.

Takową błogosławioną Panny niewinność pierworodną, łączącą się koniecznie z dziwną tejszą świętością i przenajwyższą Matki Boskiej godnością, kościół katolicki, który od świętego zawsze uczony Ducha podstawą jest i utwierdzeniem prawdy, nie przestawał nigdy jako naukę dzierżąc od Boga otrzymaną i skarbem niebieskiego objawienia objętą, wielorakiem ciągle sposobem i świetnymi czyni z czasem więcej a więcej rozwijać, przedstawiać i pielęgnować. Tę bowiem od najdawniejszych czasów kwitnącą i wiernych sercom głęboko wpojoną, a za usilnem staraniem stróżów tajemnic świętych po katolickim święcie dziwnie rozkrzewioną naukę sam kościół najwidoczniej okazał, nie wahając się tejsze Panny Poczęcie podawać wiernym ku czci publicznej i uszanowaniu. Którym to znakomitym czynem samejże Panny Poczęcie jako szczególne, dziwne i od poczęcia wszystkich ludzi jak najwięcej oddzielne, a w ogóle święte, ku czci wystawiono, gdyż kościół nie inaczej jak tylko o świętych dni uroczyste obchodzi. Dla tego też nawet własne słowa, któremi pismo święte o mądrości niestworzonej mówi, i wieczny jój Początek przedstawia, zwykł jużto w kościelnych pacierzach już we mszy św. powtarzać i do poczęcia Panny odnosić, które jednym i tymże wyrokiem co wcielenie mądrości bożej naprzód było postanowione.

Jakkolwiek zaś wszystko to pomiędzy wiernymi prawie wszędzie przyjęte okazuje, z jakim staraniem tego rodzaju naukę o Niepokalanem Poczęciu Panny sam także rzymski kościół popierał, będąc wszystkich kościołów matką i mistrzynią, wszakże znakomite tego kościoła czyny zasługują ze wszech miar na wymienienie szczegółowe, gdyż tak wielka jest tegoż kościoła godność i powaga, jak przynależy koniecznie temu, który jest ogniskiem katolickiej prawdy i jedności, w którym jedynie bez naruszenia zachowana była religia, i z którego wszystkie inne kościoły nabywać powinny nasienia wiary. I tak tenże kościół rzymski najusilniej się starał i to wszelkimi najwymowniejszymi sposobami Niepokalane Panny Maryi Poczęcie oraz cześć tegoż i naukę o niem utrzymywać, obraniać, popierać i zachować. Co najwidoczniej i najdokładniej poświadczają i wyjaśniają tak liczne a znakomite zaiste rozporządzenia rzymskich biskupów Poprzedników Naszych, którym w osobie książęcia apostołów od samego Chrystusa Pana mocą boską poruczona była najwyższa piecza i władza około paszenia baranków i owieczek, utwierdzenia braci, rządzenia i sprawowania kościoła całego.

I w rzeczy samej poprzednicy Nasi mieli sobie za wielką chwałę, iż apostolską swoją powagą uroczystość Poczęcia w kościele rzymskim zaprowadzili, a osobnem nabożeństwem i osobną Mszą, w których przywilej wolności od dziedzicznej skazy najwyraźniej utrzymywano, pomnażali i zaszczycali, również cześć już zaprowadzoną wszelką usilnością popierali i powiększali, czyto nadaniem odpustów, czy udzielaniem pozwolenia miastom, krajom i państwom, ażeby Bogarodzicę pod tytułem Niepokalane-go Poczęcia za patronkę sobie obierały, czy też potwierdzeniem Bractw, Zgromadzeń, Zakonów ku czci Niepokalane-go Poczęcia zaprowadzonych, czy nakoniec pochwalaniem pobożności tych, którzy klasztory, szpitale, oltarze, kościoły pod tytułem Niepokalane-go poczęcia wystawiali lub pod przysięgą słu-bowali bronić gorliwie Niepokalane-go Poczęcia Bogarodzicy. Nadto z wielką radością stanowili, ażeby uroczystość Poczęcia od całego kościoła w tym samym rzędzie i stopniu była uważaną co uroczystość

Narodzenia, żeby też uroczystość Poczęcia z oktawą od całego kościoła obchodzoną i od wszystkich jako uroczystość nakazana, święcie zachowana była, i ażeby papieżka kapella w patryarehalnej Naszej Liberyańskiej Bazylice w święto Poczęcia Panny odbywała się. A pragnąc pielęgnować coraz więcej w umysłach ludzi wiernych naukę o Niepokalanem Bogarodzicy Poczęciu, i pobożność ich budząc ku czci i chwale samej Panny poczętej bez skazy pierworodnej; i z radością i chęcią największą udzielili pozwolenia, ażeby w Loretiańskiej Litani, a nawet w prefacy Mszy św. Niepokalané téjże Panny Poczęcie głoszone było, i tak ustanowiony był sposób wierzenia już w samym sposobie modlenia się.

My zatem trzymając się śladu tak wielkich Poprzedników, nietylko co od nich najpobożniej i najmądrzej postanowionem było, tośmy pochwalili i przyjęli, ale oraz pomni na ustawę Syksta IV. osobne o Niepokalanem Poczęciu nabożeństwo potwierdziliśmy powagą Naszą, i na używanie tegóż w całym kościele zezwoliliśmy z najwyższą ducha radością.

Ponieważ atoli co do obrzędu religijnego należy, najściślej połączone jest związkiem z właściwym onegoż przedmiotem i nie może słusznie pozostać w mocy, jeżeli ten niepewny jest i wątpliwości podpada, przeto Poprzednicy Nasi Rzymscy biskupi pomnażając z wszelką starannością cześć Poczęcia, usiłowali zarazem najtroskliwiej przedmiot jęj objaśnić i naukę wpajać przynależną. Jasno bowiem i otwarcie nauczali, iż uroczystość się obchodzi o Poczęciu Panny, i zdanie tych którzyby mieli i utrzymywali, iż Kościół czci nie Poczęcie samo lecz uświęcenie, odrzucili oni jako fałszywe i myśli Kościoła zupełnie obce. Nie łagodniej też uważali, iż postępować trzeba z tymi, którzy od osłabienia nauki o niepokalanem Poczęciu Panny, wymyśliwszy różnicę pomiędzy pierwszą a drugą Poczęcia chwilą albo momentem, twierdzili, iż się wprawdzie święci Poczęcie, lecz nie dla pierwszej chwili. Sami bowiem poprzednicy mieli to sobie za powinność, ażeby z wszelką usilnością nie tylko uroczystość Poczęcia Panny zachować, ale i Poczęcie w pierwszej chwili jako prawdziwy przedmiot czci i nabożeństwa obronić. Ztąd zupełnie stanowcze słowa, któremi Aleksander VII. poprzednik Nasz wyraził myśl szczerą Kościoła, mówiąc: „Zaiste dawném jest wiernych Chrystusa ku Jego Matce Najświętszej Maryi Pannie nabożeństwo, którzy utrzymują, że Jęj dusza w pierwszej chwili stworzenia i wiania w ciało zachowaną była wolną od skazy grzechu pierworodnego, z szczególnej Boga łaski i przywileju, przez wzgląd na zasługi Jezusa Chrystusa jęj Syna, Odkupiciela rodu ludzkiego; i w tém znaczeniu święto jęj Poczęcia uroczyste czczą i obchodzą.” *)

I owo też szczególnie świętem było dla tychże Poprzedników Naszych, ażeby naukę o niepokalanem Poczęciu Bogarodzicy z całą troskliwością, pilnością i usilnością zachować bez uszczerbku. Albowiem nietylko żadną miarą nie dopuścili, ażeby nauka sama jakim bądź sposobem od kogokolwiek ganiąną była i znieważaną, ale nadto znacznie dalej postępując, wyrażnemi oświadczeniami po kilkakroć wyrzekli, iż nauka, którą Niepokalane Poczęcie Panny wyznajemy, jest zupełnie zgodną z nabożeństwem kościelnem, i słusznie za taką bywa uważaną, że ona jest dawną i prawie powszechną, a tego rodzaju, iż Kościół Rzymski podjął się pielęgnowania i bronięcia jęj, i zupełnie godną, ażeby nawet we Mszy św. i w modłach uroczystych była używaną. A nieprzystając na tém, ażeby sama nauka o Niepokalanem Panny Poczęciu trwała bez uszkodzenia zakazali najsurowiej, bronić mniemania tęg nauce przeciwnego bądź publicznie bądź prywatnie i takowe przez wielorakie jakoby ugodzenie pokonanem mieć chcieli. Tym powtarzanym a nader jasnym oświadczeniom, ażeby się nie zdawały bezskutecznymi, przydali każdy swoje potwierdzenie; co wszystko rzeczony Poprzednik Nasz Aleksander VII. temi słowy objął.

„Zważając, iż Święty Kościół Rzymski uroczyste obchodzi święto o Poczęciu Nieskażonej zaw sze Panny Maryi i szczególne a własne ku temu ułożył nabożeństwo wedle pobożnej, świętobliwej i chwalebnej ustawy, która od Syksta IV. Poprzednika Naszego, wtedy wyszła; a chcąc temu nabożeństwu, świętu i obrzędowi według onęj ustanowionemu, i w Kościele Rzymskim po zaprowadzeniu samejże czci nigdy nie odmienionemu, za przykładem Rzymskich Biskupów Poprzedników Naszych sprzyjąc, i owszem zachować ten pobożny i świątobliwy sposób czczenia i chwalecia Najświętszej Panny; iście łaską Ducha św. uprzedzającą ochronionę od grzechu pierworodnego; żądając w trzodzie Chrystusowej zachować jedność ducha w związku pokoju, przez usunięcie obrażania i zwady, a zniesienie pogorszeń; przeto na podane Nam żądanie i proźby wzwyż rzeczonych Biskupów z Kapitułami swoich Kościołów i Filipa Króla i jego państw: Ustawy i wyroki Rzymskich Biskupów, Poprzedników Naszych, a zwłaszcza od Syksta IV. Pawła V. i Grzegorza XV, wydane na korzyść zdania twierdzącego, że dusza błogosławionęj Maryi Panny w jej stworzeniu i w ciału właniu łaską Ducha świętego udarowana i od grzechu pierworodnego ochronioną była, również na korzyść święta i nabożeństwa o Poczęciu téjże Panny Bogarodzicy, ustanowionego widocznie wedle pobożnego tego zdania, wznawiamy i pod cenzurami i karami w tychże Ustawach objętymi zachowywać nakazujemy.“

„A nadto wszyscy i każdy z osobna, którzyby rzeczony Ustawy lub Wyroki tak nadal tłumaczyli, iżby przez nie wziętości pozbawiali przytoczone zdanie, i święto lub nabożeństwo podług niego ustanowione, albo którzyby toż zdanie, święto lub nabożeństwo poważali się rozstrząsać jeszcze, aby przeciw tumu jakimkolwiek sposobem wprost czy ubocznie albo pod jakim bądź pozorem choćby dochodzenia, czy ono może być ostatecznie zawyrokowane, albo pod pozorem objaśnienia lub tłumaczenia Pisma świętego, Ojców świętych albo Doktorów, nakoniec pod innym jakim bądź pozorem albo przy sposobności, pismem czy ustnie mówić, kazać, nauczać, rozprawiać, coś przeciw stanowiąc albo twierdząc, czy też dowody naprzeciw przywołując, a bez rozwiązania zostawując, albo innym jakim bądź nieprzewidzianym sposobem rozbierając; prócz kar i cenzur, w ustawach Syksta IV. objętych, którym onych podległymi mieć chcemy i niniejszem podległymi czynimy, nadto chcemy aby tém samém bez żadnego innego oświadczenia podpadali karze niezdatności na zawsze do kazania, publicznego czytania, uczenia i wykładania, od którychto kar tylko przez Nas samych lub przez Następców naszych Biskupów Rzymskich rozwiązani albo uwolnieni być mogą, niemniej tychże innym karom podług Naszego i Następców Naszych Biskupów Rzymskich upodobania wymierzyć się mającym również podległymi czynimy, wznawiając Pawła V. i Grzegorza XV wyżej wzmiankowane Ustawy czyli Wyroki

* Alexander VII. Const. Sollicitudo omnium Ecclesiarum VIII. Decembris 1661.

„I książki, w których rzeczony zdanie, święto lub nabożeństwo stosowne jeszcze się w wątpliwości podaje, albo naprzeciw niemu którymkolwiek, jak wyżej, sposobem pisze się nieco lub czyta, albo wyrażenia, kazania, nauki, i rozprawy przeciwne się znajdują, po wzmiankowanym wyżej Wyroku Pawła V wydane, lub na przyszłość jakokolwiek wydać się mające, zakazujemy pod karami i cenzurami w Indeksie ksiąg zakazanych objętymi, i ażeby samym czynem bez żadnego innego oświadczenia jako wyraźnie zakazane używały się, chcemy i nakazujemy.”

Wszyscy zaś wiedzą, z jak wielką gorliwością nauka ta o Niepokalanem Poczęciu Bogarodzicy Dziewicy od najpoważniejszych Zakonów od sławniejszych Akademii Teologicznych i od Doktorów celebujących wiadomością rzeczy Boskich wykładaną była, popieraną i bronioną. Wszyscy również wiedzą, jak wiele Biskupi owi Stróżowie tajemnic Świętych starali się nawet na zbiorach kościelnych jawnie i publicznie wyznawać, że Najświętsza Maryja Panna Bogarodzica dla przewidzianych zasług Odkupiciela Chrystusa Pana nigdy grzechowi pierworodnemu nie była podległą, lecz ochronioną była zupełnie od skazy pierworodnej i przeto wyższym sposobem odkupioną. A nadto najwyższą jest i w ogóle najwięcej zasługuje na uwagę ta okoliczność, iż sam także Zbiór Trydencki, wydając dogmatyczny o grzechu pierworodnym wyrok, którym podług świadectw Pisma świętego i Ojców Świętych i najpoważniejszych Zbiorów ustanowił i zatwierdził, że wszyscy ludzie rodzą się zarażeni winą pierworodną, przeciw zarażeniem uroczyście oświadczył, iż nie jest jego zamiarem, ażeby w wyroku samym i w tak wielkiej rozciągłości twierdzenia objął błogosławioną i Niepokalaną Panną Bogarodnicę Maryję. Tem bowiem oświadczeniem Ojcowie Trydenckscy w miarę okoliczności i czasów dostatecznie wyrazili, iż sama Najświętsza Panna od pierworodnej skazy jest wolna, a nawet jasno okazali, iż nic z Pisma Świętego, nic z podania i powagi Ojców słusznie przytoczyć nie można, coby tak wielkiemu przywilejowi Najświętszej Panny jakkolwiek przeciwnem było.

I w rzeczy samej, że nauka o Niepokalanem Poczęciu Panny, od dnia do dnia coraz więcej najgłębszem Kościoła uczuciem, nauką, gorliwością, umiejętnością i mądrością tak świetnie wyłożona, objaśniona, potwierdzona, i u wszystkich katolickiego świata ludów i narodów dziwnym sposobem rozkrzewiona, w kościele samym zawsze istniała jakoby od przodków otrzymana i znamieniem objawionej nauki oznaczona, tego najslawniejsze pomniki poważnej starożytności tak wschodniego Kościoła jak zachodniego najmocniej dowodzą. Albowiem Kościół Chrystusów, starannym będąc złożonych u siebie prawd czyli dogmatów stróżem i obrońcą, nie w tychże nigdy nie zmienia, nie nie ujmuje, nie nie dodaje, lecz z wszelką troskliwością rzeczy stare wiernie i mądrze rozbierając, jeżeli które z dawna nie są wyrażone i wiara Ojców zasiała, tak je gładzić i wyrabiać usiłuje, iż starodawne one niebieskiej nauki prawdy przybierają widność, jasność, przeźroczystość, ale oraz zatrzymują pełność, całość, własność, i w swoim tylko rodzaju rosną w tem samem rozumie się oznaczeniu, w tém samem, pojmowaniu i w tej samej myśli.

I tak Ojcowie i Pisarze Kościoła, wyuczeni na niebieskiem objawieniu, nie pilniejszego nie mieli, jak w księgach wypracowanych ku wyjaśnieniu Pisma świętego, ku bronieniu dogmatów, ku usposobieniu wiernych, licznymi i zadziwiającymi sposobami ubiegając się słać i wynosić, najdoskonalszą Pannę świętość, godność, od wszelkiej skazy grzechowej nieskażoność, i jej świetne nad najobrzydliwszym rodu ludzkiego nieprzyjacielem zwycięstwo. Przeto wykładając słowa, któremi Bóg przygotowane ku odnowieniu śmiertelników środki miłosierdzia swego w samych świata początkach zapowiadając, nie tylko zuchwałość zwodziciela węża poskromił, ale oraz naszego rodu nadzieję cudnie podniósł, mówiąc: „Położę nieprzyjaźń pomiędzy tobą a niewiastą, nasieniem twojem a nasieniem jej,” nauczali, iż boską tą wyrocznią jasno i otwarcie przepowiedziany był miłosierny rodu ludzkiego Odkupiciel. Jednorodzony Syn Boży Jezus Chrystus, i naznaczona Najświętsza Matka Jego Panna Maryja, a tak razem własna obojga przeciwko szatanowi nieprzyjaźń dokładnie wyrażona. Jak więc Chrystus pośrednik między Bogiem a ludźmi, ludzką przybrał naturę, znosząc pismo dekretu, które przeciw nam było, takowe w tryumfie do Krzyża przytwierdził, tak Najświętsza Panna najściślejszym i nierozzerwanym związkiem z Nim połączona, wspólnie z Nim i przez Niego wieczną przeciw jadowitemu wężowi nieprzyjaźń wiodąc i nad nim zupełnie triumfując, niepokalaną swą nogą głowę jego starła.

Ten wyborny i osobliwy tryumf Panny i najcelniejsza niewinność, czystość, świętość i jej nieskażoność od wszelkiej zmyły grzechowej, i niewypowiedzianą obfitość a wielkość wszystkich niebieskich łask, cnót i przywilejów ci sami Ojcowie upatrywali już to w owęj arce Noego, która zrzadzeniem boskiem wystawiona z powszechnej całego świata toni wyszła zupełnie cała i nieuszkodzona; już też w owęj drabinie, którą od ziemi aż do nieba sięgająca, widział Jakób, po której stopniach Aniołowie Boga wstępowali i zstępowali, a na której wierzchołku sam wspierał się Pan; już w owym krzaku, któremu na miejscu świętem przypatrywał się Mojżesz, jako zewsząd gorzał, a wśród trzaskających płomieni ognistych nie tylko nie zgorzał albo szkody by najmniejszej nie ucierpiał, lecz owszem ślicznie zieleniał i kwitnął, dalej w owęj wieży niezdobytej przed obliczem nieprzyjaciela, z której tysiąc tarczy wisi i wszystka zbroja walecznych; to w owym ogrodzie zawartym, który nie doznaje uszkodzenia ani zepsucia żadną zdradą podstępem; to w błyszczącym owem mieście Bożem, którego fundamenty na górach świętych, to w najwspanialszej owęj, świątyni Boga, która boskiem świecić blaskiem pełna jest chwały Pana, to i w innych tego rodzaju obrazach bardzo licznych, któremi że dostojna godność Bogarodzicy, jej niewinność nienaruszona, i żadną nigdy plamą nieuszkodzona świętość wyraźnie była przepowiedziana, tak nauczali Ojcowie.

Oni także dla opisanego tegoż, jakby zbioru darów boskich i pierworodnej nieskażoności Panny, z której narodził się Jezus, używając wyrażeń Proroków nieinaczéj czczą samą błogosławioną Pannę, tylko jako gołębicę czystą, Jerozolimę świętą, wzniosły tron Boga, arkę świątobliwości, dom, który sobie wieczna zbudowała mądrość, ową Królową, która, opływając w rozkosze i oparta na Umitowanym swoim, wyszła z ust Najwyższego wcale doskonała, śliczna i wszystka miła Boga, a żadną nigdy plamą skazy niepokalana. Gdy zaś sami Ojcowie Kościoła w duchu swoim i w myśli rozważali, iż Najświętsza Panna od Anioła Gabryela zwiastującego jej najszcześniejszą godność Matki Boskiej w imieniu samego Boga i z rozkazu Jego nazwaną była pełną łaski, nauczali, iż tém szczególnem i uroczystem pozdrowieniem nigdzie więcej nie słyszanem okazuje się, że Bogarodzica była wszystkich łask Boskich siedliskiem, ozdobiona wszystkimi darami Ducha Bożego, i owszem tychże darów nieskończonym pra-

wie skarbem i głębokścią niewyczerpaną tak dalece, iż nigdy przykłęstwu nie podpadając, a wraz z Synem wiekuistego błogosławienstwa uczestniczką będąc, zasłużyła, aby od Elżbiety boskim pobudzoną Duchem usłyszała: „Błogosławionaś Ty między niewiastami, i błogosławiony owoc żywota Twojego.”

Stąd niemniej jasne jak zgodne jest Tychże zdanie, że Najchwalebniejsza Panna, której uczynił wielkie rzeczy który Można jest, taką mocą wszystkich darów niebieskich, i taką łaski pełnością, i taką niewinnością jaśniała, iż była jakby niewysłowionym cudem Bożym, owszem wszystkich cudów szczytem i godną Matką Boską, a w miarę stworzonej natury jak najbliżej dochodząc samego Boga, nad wszystkie tak ludzkie jak anielskie pochwały wyższą się okazała. A przeto dla bronienia pierworodnej sprawiedliwości i niewinności Bogarodzicy, nie tylko Ją z Ewą jeszcze panną, jeszcze niewinną, jeszcze nieskażoną i zabójczym zdradzieckiego węża podstępem jeszcze niezwiązaną, bardzo często porównywali, ale nawet dziwną jakąś rozmaritoscą słów i myśli nad onę przenosili. Ewa bowiem uderzenie węża usłuchawszy i niewinność pierworodną utraciła, i niewolnicą jego się stała, przeciwnie Najświętsza Panna pierwotny dar obficie w sobie mnożąc nie tylko wężowi ucha nigdy nie podala, ale owszem moc jego i władzę mocą od Boga odebraną z gruntu zachwiała.

Dla tego nigdy nie przestali nazywać Bogarodzicę albo lilią między cierniem, albo ziemią wcale nietkniętą, panią, nieskażoną, niepokalaną, zawsze błogosławioną; i od wszelkiej zarazy grzechowej wolną, z której nowy uformowany jest Adam, albo uienaganionym, najjaśniejszym i najprzyjemniejszym niewinności, nieśmiertelności rozkoszy rajem, od Boga samego zaszczerpionym i przeciwko wszelkim jadowitemu wężu zasadzkom obronionym; albo krzewem niewiedniejącym, którego robak grzechu nigdy nie uszkodził; albo źródłem zawsze bezmętnem i mocą Ducha Świętego oznaczonym; albo świątynią zawsze boską, albo nieśmiertelności skarbem; albo jedną i jedyną nie śmierci lecz życia corą; nie gniewu lecz łaski różniczką, która zawsze zieleniejąc, s uszkodzonego i zaraźliwego korzenia szczególną opatrnością Boga mimo stałego i powszechnego prawa zakwitła. Ale jakby nie dosyć było tych chociaż najświetniejszych imion, własnymi oni i wyraźnymi twierdzili zdaniem, iż gdy o grzechach mowa, żadne nie powinno zachodzić pytanie, względem świętej Panny Maryi, która więcej łaski udzieloną miała do pokonania pod każdym względem grzechu; dalej wyznawali oni, iż najchwalebniejsza Panna naprawicielką przodków a ożywicielką potomków od wieków wybraną, przez Najwyższego sobie przysposobioną, od Boga, gdy do węża rzekł: nieprzżajźn położę pomiędzy tobą a niewiastą, przepowiedzianą, która bez wątpienia starła jadowitą tegoż węża głowę; przeto też twierdzili, że taż najbłogosławniejsza Panna była przez łaskę od wszelkiej skazy grzechowej niedotkniętą, wolną od wszelkiej zarazy i na ciebie i na duszy i na umyśle, a zawsze z Bogiem przebywając i wiecznym przymierzem z Nim złączona, nigdy nie była w ciemności, lecz zawsze w światłości i przeto dostojnym zupełnie była Chrystusowi mieszkaniem, nie w miarę sposobności ciała, lecz w miarę łaski pierworodnej.

Do tego jeszcze przychodzą najslawniejsze wyrzeczenia, któremi o Poczęciu Panny mówiąc twierdzili; iż natura łasce ustąpiła i stanęła drżąca, iść dalej nie zdolną, albowiem Bogarodzica Dziewica nie przedź z Amny począć się miała, ażeby łaska owoc wydała, ponieważ począć się musiała pierworodna, z którejby począć się mógł wszystkiego stworzenia pierworodny. Twierdzili, iż ciało Panny z Adama przyjęte, nie dopuści plam Adamowych; i że dla tego Najświętsza Panna jest przybytkiem samego Boga stworzonym, od Ducha Świętego działanym i prawdziwie purporowej roboty, który nowy ów Beseleel złotem nadział i przyozdobił, że ona także jest i słusznie się czei, jako ta, która prawdziwie pierwszym dziełem Boga była, przed ognistymi złoźnika grotami się ukryła i piękna z przyrodzenia a skazy wcale żadnej nie świadoma, jako jutrzienka zewsząd promieniejąca na świat wystąpiła w swoim Poczęciu Niepokalanem. Nie przystało bowiem, ażeby to naczynie wybrania wspólnym podlegało uszkodzeniom, ponieważ jak najwięcej różniąc się od innych, naturę ma wspólną, nie winę; owszem wcale przystało, ażeby Jednorodzony jak w niebie Ojca miał, którego Serafinowie trzykroć świętym wielbią, tak matkę miał na ziemi, któraby nigdy nie była bez blasku świętości. I taka nauka tak dalece opanowała rozumy i umyśle przodków, iż osobliwy i całkiem zadziwiający zachował się u nich zwyczaj mówienia, którym Bogarodzicę bardzo często nazywali niepokalaną a ze wszelch względów niepokalaną, niewinną a najniewinniejszą, nieuszkodzoną a zewsząd nieuszkodzoną, świętą a od wszelkiego brudu grzechowego zupełnie daleką, wszystkę czystą, wszystkę nieskażoną, i samą prawie postacią czystości i niewinności, piękniejszą nad piękność, powabniejszą nad powab, świętszą nad świętość, i jedynę świętą, i najczystsza na duszy i ciebie, która przewyższyła wszelką nienaruszonosć i panięństwo, i jedynie całą uczynioną mieszkaniem wszelkich łask Ducha Przenajświętszego, i która, wyjąwszy tylko Boga, nad wszystko wyższą, i od samych Cherubinów i Serafinów i wszystkiego wojska Aniołów z natury piękniejszą i świętszą, na wychwalenie której niebieskie i ziemskie języki bynajmniej nie wystarczają. Że takowy zwyczaj mówienia też do Mszy św. i pacierzy kościelnych jakby samowolnie wprowadzonym został, w nich często przychodzi i wielce panuje, każdemu wiadomo, gdyż w nich Bogarodzica wzywa się i chwali jako jedyna nieskażona gołębica piękności, jako róża zawsze świeża i zewsząd najczystsza i zawsze niepokalana i zawsze błogosławiona, i sławi jako niewinność, która nigdy nie była uszkodzoną, i druga Ewa, która Emmayuela porodziła.

Nie przeto dziwnego, jeżeli naukę o Niepokalanem Poczęciu Bogarodzicy Panny zdaniem Ojców w Piśmie św. zawartą, tak licznymi i ważnymi tychże świadectwy podaną, tak licznymi i świetnymi poważnej starożytności pomnikami wyrażoną i wysławioną, a co największa i najważniejsza, zdaniem Kościoła potwierdzoną i przedłożoną z tak wielką pobożnością, religijnością i miłością samegoż Kościoła Pasterze i ludy wierne od dnia do dnia coraz więcej szczyliły się wyznawać, iż nie dla nich miłszego, nie droższego nie było, jak z najgorętszym uczuciem Bogarodzicę Pannę bez zmazy pierworodnej poczętą wszędzie czeić, wielbić, wzywać i wychwalać. Dla tego też od dawnych czasów Biskupi, Duchowniństwo, Zakony a nawet sami Cesarzowie i Królowie od Apostolskiej tu Stolicy usilnie żądali, ażeby Niepokalane Poczęcie Najświętszej Bogarodzicy jako dogmat czyli artykuł wiary katolickiej ustanowiono. Któreto żądania w naszym także czasie powtórzone zostały, a mianowicie szczęśliwej pamięci Grzegorzowi XVI. Poprzednikowi Naszemu i Nam samym przedstawione było to od Biskupów, to od Duchowieństwa świeckiego, to od zakonnych Zgromadzeń również od najwyższych Książąt i ludów wiernych.

My więc z szczególną Duchu Naszego radością to wszystko pilnie bacząc i szczerze rozważając, skorośmy tylko lubo nie zasłużeni skrytą radą Opatrzności boskiej na tę wysoką Stolicę Piotra św. wyniesieni całego Kościoła rządy sprawować podjęli, nie zaiste nie mieliśmy pilniejszego, jak przez najwyższą Naszą już od młodych lat ku Najświętszej Maryi Pannie Bogarodzicy cześć, pobożność i miłość to wszystko uskutecznić, coby Kościołowi do życzenia pozostawać mogło, ażebym cześć Najświętszej Panny pomnożoną była, i jej przywileje w pełniejszym jaśniały świetle. Chcąc zaś wszelkiej użyć dojrzałości, ustanowiliśmy Zgromadzenie Szanownych Braci Naszych Świętego Kościoła Rzymskiego Kardynałów znakomitych religijnością, radą i rzeczy boskich znajomością; i mężów z duchowieństwa tak świeckiego jak zakonnego w naukach teologicznych doskonale biegłych wybraliśmy, aby to wszystko co się tyczy Niepokalanego Panny Poczęcia, jak najdokładniej rozważali i własne swoje zdanie Nam podali. Jakkolwiek zaś z odebranych życzeń względem oznaczenia już raz stanowczo Niepokalanego Panny Poczęcia znane nam było bardzo wielu Biskupów zdanie, przecież List Okólny dnia 2go lutego 1849. w Gajecie dany, rozesłaliśmy do wszystkich Szanownych Braci po całym katolickim świecie Biskupów, ażebym używszy modłów do Boga także oznajmili Nam na piśmie, jakieby ich wierni ku Niepokalanemu Poczęciu Bogarodzicy mieli uczucia nabożne, a szczególnie coby sami Biskupi o wydaniu tej właśnie Ustawy myśleli lub czegoby życzyli, ażebymy jak najuroczyściej Nasz sąd najwyższy wydali.

Nie małej zaiste doznaliśmy pociechy, gdy nadeszły do Nas tychże Szanownych Braci odpowiedzi. Albowiem z niespodziewaną prawie przyjemnością, radością i pilnością nam opisując, nietylko na nowo potwierdzili szczególną swoją i własnego duchowieństwa i ludu wiernego pobożność i przywiązanie ku Niepokalanemu Poczęciu Najświętszej Panny, ale nadto jakoby powszechnym życzeniem od Nas żądali, ażebym Niepokalane tejże Panny Poczęcie najwyższym Naszym sądem i powagą ustanowione było. Nie mniejszą także radością tymczasem zostaliśmy napełnieni, gdy Szanowni Bracia Nasi Świętego Kościoła Rzymskiego Kardynałowie wzmiankowanego osobnego Zgromadzenia, oraz rzeczeni Teologowie Doradcy przez Nas wybrani z równą skwapliwością i gorliwością pilnie rzecz zbadawszy tej Ustawy o Niepokalanem Poczęciu Bogarodzicy od Nas żądali.

Potem trzymając się świętych śladów Poprzedników Naszych, a pragnąc postępować podług praw i zwyczajów, zapowiedzieliśmy i odbyliśmy Konsystorz, w którym przemówiliśmy do Szanownych Braci Naszych Świętego Kościoła Rzymskiego Kardynałów, i usłyszeliśmy z największą Duchu Naszego pociechą ich od Nas żądanie, abyśmy dogmatyczną o Niepokalanem Poczęciu Bogarodzicy Panny ustawę wydać zechcieli.

Tak tedy najwięcej w Panu ufając, iż nadeszła pora do zawyrokowania Niepokalanego Poczęcia Najświętszej Bogarodzicy Panny Maryi, którego wyrażenia Pisma św. poważne podania, ciągłe kościoła uczucie, szczególna Katolickich Biskupów i wiernych zgodność i znakomite Poprzedników Naszych rozporządzenia i ustawy dziwnie objaśniają i poświadczają; wszystko jak najpilniej zważywszy i długie a gorące modły ku Bogu wylawszy, uznaliśmy, iż nie powinniśmy bynajmniej wahać się, najwyższym Naszym sądem oświecić, zawyrokować Niepokalane tejże Panny Poczęcie, a tak Najpobożniejszym Katolickiego świata żądanom, i Naszej ku tejże Najświętszej Pannie pobożności zadosyć uczynić, oraz też w Nięj Jednorodzonego Jęj Syna Pana Naszego Jezusa Chrystusa więcej a więcej czcić; gdyż na Syna spływa co tylko czci i chwały na Matkę przypadnie.

Przeto też nie przestając nigdy w pokorze i poście zanosić osobnych Naszych i wspólnych Kościoła modłów Bogu Ojcu przez Syna jego, ażebym mocą Duchu Świętego raczył myśli nasze prostować i utwierdzać, wezwawszy pomocy wszystkiego Dworu niebieskiego i przywoławszy z wzdychaniem Pocięzyciela Duchu, a za Jego natchnieniem ku chwale Świętej i nierozdzielnej Trójcy, ku czci i ozdobie Panny Bogarodzicy, ku podwyższeniu Wiary Katolickiej, pomnożeniu Chrześcijańskiej Religii, mocą Pana Naszego Jezusa Chrystusa, błogosławionych Apostołów Piotra i Pawła, i Naszą oświadczamy, ogłaszamy i stanowimy, że nauka, która utrzymuje, iż Najświętsza Marya Panna w pierwszej chwili swego Poczęcia szczególną Wszechmocnego Boga łaską i przywilejem, przez wzgląd na zasługi Chrystusa Jezusa Zbawiciela rodu ludzkiego, zachowana była wolną od wszelkiej skazy pierworodnej winy jest od Boga objawioną; a przeto od wszystkich wiernych mocno i stale ma być wierzona.

Jeżeliby więc niektórzy, co niechaj Bóg odwróci, inaczéj jak od Nas ustanowiono poważyli się w sercu myśleć, ci niechże znają, i na przyszłość wiedzą, iż własnym sądem potępieni, rozbicie u cierpieli około wiary i od jedności Kościoła odpadli; a nadto samym czynem swoim podlegają karom przez prawo ustanowionym, jeżeliby co sercem czują, usty albo pismem, lub innym jakim bądź zewnętrznym sposobem okazywać poważyli się.

Napełnione są weselem usta Nasze i język Nasz radością, a najpokorniejsze i najgłębsze Chrystusowi Jezusowi Panu Naszemu czynimy i zawsze czynić będziemy dzięki, iż szczególném swoim dobrodziejstwem Nam choociaż niezastępującym dozwolił, te cześć i te sławę i chwałę Najświętszej swęj Matce ofiarować i ustanowić. Najpewniejszą zaś nadzieją i zupełnem unosimy się ufaniem, iż sama Najświętsza Panna, która cała piękna i Niepokalana jadowitą najokrutniejszego węża głowę starła i zbawienie przyniosła światu, a która chwałą będąc Proroków i Apostołów, a zaszczytem Męczenników, wszystkich świętych radością i koroną, która też najbezpieczniejszą będąc ucieczką wszystkich w niebezpieczeństwie zostających i najwierniejszą wspomóżycielką, i najwierniejszą całego okręgu ziemskiego u Jednorodzonego Syna swego pośredniczką i orędowniczką, a najjaśniejszą Kościoła Świętego ozdoba i chwała i najmocniejszą obroną, wszystkie zawsze kacerstwa pokonała, i wierne ludy i narody z największych wszelkiego rodzaju klęsk wyrwała, i Nas samych od tyłu grożących niebezpieczeństw uwolniła, zechce sprawić najdzielniejszą swoją opieką, ażebym Katolicki Kościół jako święta Matka uchyliwszy wszakie przeszkody i pokonawszy wszelkie błędy, we wszystkich miejscach dzień za dniem więcej się wzmagał, kwitnął, panował od morza do morza, i od rzeki aż do końca okręgu ziemskiego i wszelkiego zażywał pokoju, swobody i wolności; ażebym winni przebaczenie, chorzy uleczenie, bojaźliwi wzmocnienie, strapieni pocieszenie, w niebezpieczeństwie zostający pomoc otrzymali, a wszyscy błądzący, otrząsnawszy ciemność umysłu, wrócili na drogę prawdy i sprawiedliwości i stała się jedna owczarnia i jeden pasterz.

Niechże slysza te Nasze slowa wszyscy najmilsi Nam Katolickiego Kościoła synowie i z gorętszem jeszcze pobożności, religijności i miłości przywiązaniem nadal czczą, wzywają, błagają Najświętszą Maryją Pannę Bogarodzieę, bez skazy pierworodnej poczętą, a do tej najslodszej Matki miłosierdzia i łaski we wszystkich niebezpieczeństwach, uciskach i potrzebach, wątpliwych i trwożnych okolicznościach z wszelkim ufaniem uciekają się. Niczego bowiem bać się, o niczem rozpaczać nie potrzeba, gdy Ona wie, gdy Ona radzi, gdy Ona sprzyja, gdy Ona broi, która macierzyńskie zaiste ku nam mając serce, i naszego zbawienia odbywając sprawy, całym rodem ludzkim jest zajęta, a niebios i ziemi Królową od Pana ustanowiona, i nad wszystkie Aniołów chory i Świętych rządy wywyższona, stojąc po prawicy Jednorodzonego Syna Swego Pana Naszego Jezusa Chrystusa, macierzyńskimi swemi prozbami najskuteczniej otrzymuje i czego szuka znajduje, a zawodzić nie może.

Nakoniec ażeby do wiadomości wszystkiego Kościoła ta Nasza o Niepokalanem Poczęciu Najświętszej Maryi Panny ustawa doszła, niniejszy Nasz List Apostolski ku wiecznej pamięci, wydany mieć chcemy, nakazując, ażeby odpisom tegoż, albo też egzemplarzom drukowanym, ręką jakiego notaryusza publicznego podpisany, a pieczęcią osoby w kościelnem dostojenstwie ustanowionej potwierdzonym, ta sama zupełnie wiara od wszystkich była daną, którąby samemu niniejszemu dano, gdyby był użyty albo okazany.

Nikomui więc z ludzi nie ma być wolno niweczyć niniejsze pismo Naszego oświadczenia, ogłoszenia i ustanowienia, albo jemu zuchwale sprzeciwiać się i na przekor działać. Jeśliby zaś kto śmiał o to pokusić się, niechaj wie, iż gniewowi wszechmocnego Boga i błogosławionych Apostołów Jego Piotra i Pawła podpadnie.

Dan w Rzymie u świętego Piotra, Roku wcielenia Pańskiego tysiąc ośmset pięćdziesiątego czwartego, dnia ósmego grudnia 1854 r. Pontyfikatu Naszego Roku Dziewiątego.

PIUS P. P. IX.

Zgodne z Oryginałem łacińskim.

Przemysł dnia 10. Maja 1855.

Ks. Alexander Olbrotowski

Kanclerz Konzystorza.

C U R R E N D A.

Venerabili Clero Dioecetano, Salutem in Domino.

N. 460.

S.

Wzywa się księ-
ży nadzorców o-
kregowych i miej-
scowych aby cze-
ściej szkoły od-
wiedzali.

Der H. Schulrath Dr Macher in Cracau hat nach abgehaltener Visitation der im dortigen Verwaltungsgebiete liegenden Hauptschulen der h. k. k. Landes-Regierung berichtet: daß der Kurat-Klerus die ihm durch das Gesetz zugewiesene Aufsicht und Leitung der Volksschulen sich viel weniger angelegen sein lasse, als dies bei dem innigen Zusammenhange zwischen den Volksschulen und der Kirche zu erwarten wäre, daß an manchen Orten der Pfarrer die Schule das ganze Jahr hindurch nicht besucht, ja auch einige H. Dechante höchstens bei den öffentlichen Prüfungen erscheinen, außerdem aber in der Schule unsichtbar sind; daß endlich die Volksschulen unvergleichlich ausgiebigere Leistungen aufzuweisen hätten, wenn die Herrn Schuldistriktsaufseher und Pfarrer, so oft es nur immer möglichst ist, die Schule besuchen, dem Unterrichte der einzelnen Lehrer mit Aufmerksamkeit beiwohnen, von der Methode des Lehrers und den Fortschritten der Schüler sich persönlich überzeugen, und den Lehrern nach Umständen die belehrenden Weisungen im kurzen Wege geben wollten.

Diese mit h. Regierungserlaß vom 14. August l. J. 20874. anber mitgetheilten Wahrnehmungen haben das Konsistorium mit bitterem Schmerz erfüllt, da es kaum erwarten durfte, daß der ihm unterstehende Kurat-Klerus bei einer so wichtigen Angelegenheit, die seiner regen Theilnahme von hieraus bei jeder Gelegenheit so oft und so eindringlich anempfohlen wurde, so gleichgültig erscheinen könnte. Der H. Landdechant wird demnach aufgefordert, den gegenwärtigen Erlaß den sämtlichen Konkankalen mit der Erinnerung mitzutheilen, daß es für sie eine Ehrensache sei, sich durch fleißigere Erfüllung ihrer Pflichten bezüglich der Volksschule bei der h. Landes-Regierung eine günstigere Ansicht über ihre Amtswirksamkeit zu verdienen.

Przemysl am 6. September 1855.

N. 980.

Excelsum C. R. Regimen Locumtenentiale significavit Nobis sequentia:

o utworzeniu no-
wego oddziału
buchalterycznego
w Krakowie.

N. 22707. Nach der von der k. k. obersten Rechnungs-Kontroll- Behörde, vom 11. I. Mts J. 3926. im Einvernehmen mit den betreffenden Ministerien getroffenen Einleitung wird im Laufe des künftigen Monats die Uebertragung des bisher von der hierländigen Prov. Staatsbuchhaltung besorgten, das Verwaltungsgebiet der Landes-Regierung in Krakau betreffenden Rechnungs-Kontroll- und Hülfgeschäfte an die in Krakau eingesezte provisorische Staatsbuchhaltungs-Abtheilung stattfinden, daher vom 1. Juli l. J. angefangen, die Eingaben und Korrespondenzen aller jener Behörden, Ämter, Kassen, Körperschaften und Partheien, welche bis jetzt in Geschäften bezüglich der sechs westlichen Kreise von Galizien und des Krakauer Gebietes mit der hierortigen Staatsbuchhaltung im dienstlichen Verkehre standen, an die provisorische Staatsbuchhaltungs-Abtheilung in Krakau zu leiten sind.

Wovon das hochwürdige Consistorium zur Wissenschaft, Nachachtung und weiteren geeigneten Veranlassung an die in den sechs westlichen Kreisen von Galizien bestehenden Pfarreien und Körperschaften verständiget wird.

Lemberg am 23. Juni 1855.

De quo Venerabilem Clerum Diocesatum pro notitia et directione informamus.

Premisliw die 3. Julii 1855.

N. 1034 et 1073. Excelsum C. R. Regimen Locumtenentiale sub die 4. Julii 1855. N. 24127. et Excelsum C. R. Gubernium Cracoviense sub die 30. Junii 1855. significarunt huic Consistorio sequentia:

Składka

In dem Markte St. Johann in Salzburg hat am 31. Maj d. J. eine Feuersbrunst während eines furchtbaren Orkans binnen einigen Stunden 50. Wohnhäuser und eben so viele Wirthschaftsgebäude, so wie auch die alterthümliche Kirche, eine Herde des Marktes, sammt ihren Werthpapieren eingeäschert, wodurch ein Schade von mehr als einer halben Million Gulden in G.M. verursacht worden ist.

Die von diesem Unglücke betroffenen Bewohner des Marktes, brod- und obdachlos geworden, sehen sich und ihre Angehörigen an die Hilfe und Unterstützung edler mildthätiger Menschen gewiesen.

Das hohe Ministerium des Innern fand sich daher laut hohen Erlasses vom 26. v. M. J. 13472. durch das große Unglück, welches diesen vor Kurzem blühenden Markt und dessen fleißige Bewohner getroffen hat, veranlaßt, für dieselben eine allgemeine Sammlung milder Gaben zu gestatten.

Das Hochwürtige bischöf. lat. Konsistorium wird daher aufgefordert, die unterstehende Geistlichkeit anzuweisen, die unter Einem mittelst der k. k. Kreisbehörden eingeleitete Sammlung thätigst zu fördern, und die gesammelten Beträge sogleich an die k. k. Sammlungskassen abzuführen.

Provocatur proinde Clerus Diocesanus, ut collectionem piarum oblationum pro posse promoveri et collectas nefors quotas ad respectivas C. R. Casas collectivias comportari curet.

Premisliw die 16. Julii 1855.

N. 1118 et 1175. Altum c. r. Regimen Cracoviense ddo 20. Julii 1855. N. 19019. et Altum c. r. Officium Locumtenentiale Leopoliense ddo 21. Julii ai c. N. 26693. communicaverunt Nobis sequentia:

Składka

Mehrere Thalgebiete in Tirol und Boralberg wurden im Monate Juni d. J. durch Uiberschweimmungen furchtbar verheert, der Erntesegen auf weiten Strecken zerstört, Brücken, Dämme, Straßen forgerissen, Gründe weggespült und versandet, und viele Gebäude und zwar: in den Dörfern Burgnis, Schleis und Laarsch allein 70. Häuser eingestürzt. Das Elend der Bevölkerung ist sehr groß; der Schaden im Ganzen noch nicht erhoben, er wird aber für das obere Etischgebiet im Binschgau allein auf 910000. R. W. veranschlagt. Unter diesen Verhältnissen und bei der Beschränktheit der eigenen Mittel des hart getroffenen Kronlandes hat sich das k. k. Ministerium des Innern veranlaßt gefunden, zur Unterstützung der armen Verunglückten eine milde Sammlung auch in dem diesseitigen Kronlande zu bewilligen.